



# Mariborer Zeitung

## Bedeutende Truppenbewegungen auf beiden Seiten

**London und Paris rechnen nach wie vor mit der Möglichkeit einer baldigen deutschen Offensive. Ein englisch-französischer Gegenstoß nicht ausgeschlossen**

London, 24. November. Reuter meldet von der französischen Front: Im Gebiet von Weissenburg war am 22. d. M. beiderseits starkes Artilleriefeuer zu verzeichnen. In Paris glaubt man an maßgeblichen Stellen annehmen zu dürfen, daß auf dem Kriegsschauplatz eine Aenderung eintreten werde im Hinblick darauf, daß dem Regenwetter nunmehr Fröste gefolgt sind. Besonders wird hervor-

gehoben, daß immer neue deutsche Truppen von Holland bis zum Oberlauf des Rheins zusammengezogen werden. Das Wetter ist jetzt trocken und schön. Da die Temperatur immer weiter sinkt, wird das überschwemmte Gebiet und der Kot einfrieren.

Paris, 24. November. (Havas.) Die lebhafte Fronttätigkeit, das Einschießen

der schweren Artillerie und die Besserung des Wetters werden hier als ein Anzeichen dafür betrachtet, daß schärfere Aktionen im Niemandsland zu erwarten sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Alliierten nach der zu erwartenden deutschen Offensive selbst in die Offensive übergehen werden, um die Unordnung auszunützen, die solchen Offensiven auf den Fersen folgt. Es scheint das Ziel der Alli- ierten zu sein, dem Gegner auf seinen Bewegungslinien zu folgen und zu verhindern, daß er sich vor der Siegfried-Linie eingrabe. Es ist das Geheimnis, wo der deutsche oder der englisch-französische Schlag erfolgen wird. Sowohl auf der Seite der Alliierten als auch bei den Deutschen sind beträchtliche Truppenbewegungen im Gange.

## Der Zwischenfall von Venlo

**Der Verlauf des deutsch-holländischen Grenzschiffenfalls im Lichte einer halbamtlichen holländischen Mitteilung**

Amsterdam, 24. Nov. (Avala.) Reuter berichtet: In einer im Zusammenhang mit dem Zwischenfall von Venlo herausgegebenen holländischen halbamtlichen Mitteilung heißt es: Im Automobil befanden sich vier Personen, zwei Engländer und zwei Holländer, von denen einer der Chauffeur war. Die Deutschen, die in diesen Angriff verwickelt waren, haben nicht nur eine Territorialverletzung begangen, sondern auch ein Verbrechen, welches nach holländischen Gesetzen mit großen Strafen belegt wird. Es verbleibt demnach die Tatsache, daß zwei holländische Staatsbürger und zwei Ausländer von holländischem Gebiet entführt wurden, wobei einer von ihnen auf deutschem Boden getötet wurde, während eine größere Anzahl von Holländern auf unserem Gebiete mißhandelt wurden.

Nach diesem Zwischenfall glaubte man in gut unterrichteten Kreisen, daß Captain Stevens ermordet wurde. Man werde jetzt sehen, ob ihn die Deutschen vor ein Gericht stellen werden oder nicht. Stevens war Chef der Passkontrolle des britischen Konsulats und er besuchte in dieser Eigenschaft vor einigen Monaten Venlo, als er mit deutschen Emigranten zu tun hatte.

Das Blatt »T elegra am« meint, es handelte sich um einen gut organisierten Überfall von acht bewaffneten Deutschen, einen Überfall, der sich auf holländischem Boden abspielte.

London, 24. Nov. Reuter berichtet: Im Zusammenhang mit der Haager halbamtlichen Mitteilung über den Zwischenfall von Venlo wird amtlich erklärt, daß diese holländische Mitteilung geeignet sei, Mißverständnisse zu verursachen. Es

ist festgestellt, daß der Vorschlag zur Prüfung der Möglichkeit von Friedensverhandlungen von deutscher Seite gemacht wurde. Die britischen Bürger, von denen in diesem Zwischenfall die Rede ist, hatten lediglich die Pflicht, von den Deutschen Vorschläge entgegenzunehmen und sie ihren Vorgesetzten zu überbringen. In dem Augenblick, als sie in ihren Autos die Grenznähe erreichten, wurden sie von Agenten der Gestapo entführt. Die Annahme, daß die Kontrolle ihrer Bewegung durch holländische Offiziere notwendig gewesen war, ist unklar, da man dies so auslegen könnte, als ob ein neues Prinzip im internationalen Recht bestünde, demzufolge in diesem Falle die holländische Neutralität verletzt sei, wenn unter solchen Umständen Friedensvorschläge entgegengenommen würden.

als daß sie ein sicheres Ziel für die britischen Flugzeugabwehrgerüste hätte abgeben können. Man sah mit freiem Auge, wie sich eine große Anzahl schwarzer Objekte von den Maschinen lösten und erwartete jeden Augenblick die Explosion. Es geschah aber gar nichts. Die Flugzeuge kreisten über dem Meere, bis sie von einem englischen Reflektor erfaßt wurden. Daraufhin vernahm man das Kommen der englischen Jagdflugzeuge. Man nimmt an, daß die Minen mit einer Spezialvorrichtung auf die Flugzeuge aufgehängt werden und sich ähnlich loslösen wie die Gummiboots. Die Minen sind leicht und mit einem ungeheuer brisanten Explosivstoff gefüllt, so daß ein Flugzeug eine große Anzahl mitnehmen könnte.

## Helsinki: Sowjetrußland beherrscht das Baltikum

Helsinki, 24. Nov. (Avala). Havas berichtet: Ministerpräsident Cajander hielt gestern bei einer Feyer der Landesverteidigungsformationen eine Rede. Der Ministerpräsident beschrieb zunächst das Historiat der finnischen Beziehungen zum zaristischen und dann zum bolschewistischen Rußland, indem er gleichzeitig hinzufügte, daß Sowjetrußland das Selbstbestimmungsrecht der Nationen anerkannt habe. Was Finnland betrifft, so habe es freundschaftliche Beziehungen zu den Nachbarstaaten immer angestrebt.

Zum deutsch-sowjetrussischen Pakte sagte Cajander: »Man kann sagen, daß das deutsch-russische Bündnis viel zur Einigung der Finnen beigetragen hat. Deutschland ist außenpolitisch gesehen eine Großmacht, die Leningrad ernstlich zu gefährden vermochte, aber nach dem Abschluß des deutsch-russischen Paktes ist diese Gefahr gebannt. Dank den neuen Flottenstützpunkten ist Sowjetrußland nunmehr Herr über den baltischen Seeraum und über den Finnischen Meerbusen. Man kann also auf Grund dieser Lage von keiner Gefährdung Sowjetrußlands durch Finnland sprechen.«

Ministerpräsident Cajander schloß seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß Finlands Verteidigung durch Annahme der letzten Sowjetvorschläge eine Teilung erfahren würde. Im übrigen habe die Sowjetunion ihre strategischen Ziele ohnedies erreicht, was auf Kosten der finnischen Neutralität und sogar noch etwa der Unabhängigkeit gehen dürfte.

Zürich, 24. Nov. Devisen: Beograd 10, Paris 9.865, London 17.41, Newyork 446, Brüssel 73.80, Mailand 22.50, Amsterdam 236.65, Berlin 178.62, Stockholm 106.25, Oslo 101.37, Kopenhagen 86.10, Prag 5.40—0, Warschau 8—0, Athen 3.40

## Neuer deutscher Vorwurf gegen England

**DIE BERLINER AMTLICHEN STELLEN MACHEN DEN INTELLIGENCE SERVICE FÜR ZAHLRICHE SABOTAGEAKTE AUF SCHIFFEN VERANTWORTLICH.**

Berlin, 24. Nov. (Avala). DNB meldet: Amtlich wird mitgeteilt: In der Zeit vom November 1937 bis November 1938 wurden verschiedene Sabotageakte auf einer bestimmten Anzahl von Schiffen durchgeführt, wobei die Schiffe und deren Besetzungen vernichtet wurden. Betroffen wurden hievon deutsche, italienische und japanische Schiffe. Den Organen der deutschen Behörden, die mit der Klärung dieser Verbrechen beauftragt waren, fiel es damals auf, daß kein einziges englisches Schiff den Saboteuren zum Opfer gefallen war. Auf Grund der Aussagen des Captain Stevens und der eigenen Untersuchungsergebnisse konnte folgendes festgestellt werden: Hauptanstifter dieser Sabotageakte auf den Schiffen war der deutsche Emigrant Petz, Auftraggeber war der britische Intelligence Service. Unter dem dringenden Verdachte, Urheber dieser Untaten zu sein, wurde Petz von der Polizei eines neutralen Landes auf Drängen der deutschen Polizei im September 1938 verhaftet, doch wurde er kurze Zeit darauf nach erfolgter Intervention von seitens britischer amtlicher Stellen wieder in Freiheit gesetzt. Petz wurde auf Grund eines Urteiles des Kopenhague-

ner Gerichtes am 29. Juni 1939 zu einer Freiheitsstrafe wegen Spionage zugunsten Englands verurteilt. Das erste Schiff englischer Herkunft, auf dem eine ähnliche Tat über Auftrag des Intelligence Service ausgeführt worden sein dürfte, ist die »Athenea«.

## Englisch-holländische Verhandlungen ohne Erfolg

**HOLLANDISCHE DAMPFER FAHREN DIREKT NACH AMERIKA.**

Amsterdam, 24. November. (Avala.) Reuter meldet: In Holland zweifelt man daran, daß die in London zwischen holländischen Delegierten und englischen Stellen im Zusammenhang mit der verschärften englischen Kontrolle neutraler Schiffe geführten Verhandlungen irgend ein praktisches Resultat zeitigen könnten. Es besteht die Annahme, daß England alle Schwierigkeiten, die sich aus dem Beschuß des britischen Kabinetts für Hol-

land ergeben, am eignen Leibe verspielen werde. England dürfte sich noch anstrengen, diese Schwierigkeiten so weit als möglich zu vermindern. Die Holländisch-Amerikanische Schiffahrtsgesellschaft hat sich in diesem Zusammenhang entschlossen, ihren Dampfer »Statendam« gestern abends direkt nach den Vereinigten Staaten abheben zu lassen. Die »Statendam« wird keinen englischen Hafen anlaufen.

# Tatarescu ist Regierungschef in Rumänien

**Rücktritt des Kabinetts Argetoianu / Zwei Gründe des Rücktrittes: der Widerstand des Handelsministers gegen die Forderungen Deutschlands im beiderseitigen Güteraustausch und Rumäniens prekäre außenpolitische Lage**

Bukarest, 24. November. In Rumänien ist infolge des Rücktrittes des Handelsministers Bojou eine partielle Regierungskrise ausgebrochen, die infolge der Schwere der aufgetauchten Probleme zur Demission des Gesamtkabinetts Argetoianu führte. Ministerpräsident Argetoianu begab sich gestern vormittags zum König und meldete ihm den Rücktritt der Gesamtregierung an. Nachmittags fand unter dem Vorsitz des Königs ein Kronrat statt, dem außer allen Mitgliedern des im status demissionis befindlichen Kabinetts auch die Berater der Krone beiwohnten.

Ueber die Gründe der Demission konnte von offizieller Seite nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden. Es hält sich jedoch die Version aufrecht, daß die Demission auf die Schwierigkeiten zurückzuführen sei, die sich in den deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen ergeben haben. Die deutsche Delegation ist bereits nach Berlin abgereist, nur ihr Leiter, der Chef der Wirtschaftsabteilung des Reichaußenministeriums Dr. Ciodius, ist in Bukarest geblieben. In den Verhandlungen forderten die Deutschen die Aufbesserung des Clearing-Kurses für die Reichsmark, außerdem schien den Deutschen das rumänische Angebot der Lieferung von 40.000 Tonnen Naphtha zu gering. Die dritte Schwierigkeit soll die Frage der Aufbringung einer genügenden Anzahl von Zisternenwaggons und Tankschleppern durch Rumänien bereitet haben.

Da die Verhandlungen mit Deutschland auf einen toten Punkt gelangten, sah sich Handelsminister Bojou, der seinen Widerstand nicht aufgeben wollte, zur Demission genötigt. In den Regierungskreisen entstand große Beunruhigung, die sich insbesondere darin zeigte, daß die ganze Nacht zum 23. d. Beratungen darüber stattfanden, wie man diese Verhandlungen vom toten Punkt wegbringen könnte. Im Laufe dieser Verhandlungen erklärte der Handelsminister wiederholt, daß man auf die deutschen Forderungen nicht eingehen könnte, da die Zustimmung zur Aufbesserung des Markkurses die Ausfuhrerhöhung um ein Drittel fordern würde, während die deutsche Einfuhr nach Rumänien auf gleicher Höhe bliebe, und zwar ohne Veränderung in den Clearing-Positionen beider Länder.

Der Abbruch der deutsch-rumänischen Verhandlungen hat aber Rumänien auch von der außenpolitischen Seite her in eine prekäre Lage gebracht. Sowjetrussland übte bislang auf Wunsch Deutschlands keinen Druck auf Rumänien aus, da Deutschland Rumänien als seinen großen Rohstofflieferanten geschützt wissen wollte. Dies führte zu einer Steifung des ru-

mänischen Genicks, so daß Rumänien von einem Beitritt in den Block der Neutralen des Balkans nichts wissen wollte, am wenigsten aber unter der Bedingung, vorher die Dobrudscha an Bulgarien abtreten zu müssen. Ein weiteres Moment dürfte auch in der Verschlechterung der ungarisch-rumänischen Beziehungen liegen. Kein anderer als Außenminister Graf Czaky war in seinem außenpolitischen Expose vor dem Außenausschuß des Parlaments zu offenen Angriffen auf Argetoianu übergegangen, indem er Rumänien mit der Verantwortung für das Komnic-Je-

ge einschlagen werde. So entschloß sich die Regierung gestern frühmorgens nach ganznächtigen Verhandlungen zur Demission, die vom König auch sofort genehmigt wurde.

Bukarest, 24. Nov. (Avala.) Rador berichtet: König Carol II. empfing gestern um 18.45 Tatarescu und erteilte ihm das Mandat zur Neubildung des Kabinetts.

Bukarest, 24. Nov. (Avala.) Reuter berichtet: Tatarescu hat die Liste des neuen Kabinetts zusammengestellt. Die Liste ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

deutsche Waffe, der England nichts entgegenzustellen vermöge. Das Begleitschiffssystem, das sich gegen die U-Boote bewährt habe, sei gegenüber den neuen deutschen Minen vollkommen ohnmächtig.

Der »Nieuwe Rotterdamsche Courant« schreibt, es gebe heute keine sichere Wasserstraße nach England mehr. Wenn es England nicht gelinge, die deutschen Minen und deren Ausleger zur Luft und zu Wasser von der Küste Englands zu entfernen, dann dürfe sich die gefährliche Blockade waffen, deren sich England bis jetzt erfolgreich bedient hat, gegen England richten.

Berlin, 24. Nov. (Avala.) Das DNB schreibt: Die »Berliner Börsenzeitung« schreibt im Zusammenhang mit den Beschlüssen der englischen Regierung betreffs Beschaffung des gesamten deutschen Exports, die Zeiten der alten englischen Methoden, wonach England zur See alle Vorrechte besitze und dabei alle Bestimmungen des internationalen Rechtes verletzen könne, seien nun zu Ende. »Wir zahlen jetzt den Engländern alles heim!« — Die »Deutsche Allgemeine Zeitung« schreibt, Deutschland werde es mit allen Mitteln zu verhindern wissen, daß Handelsschiffe nach England kommen könnten.

Amsterdam, 24. Nov. Wie die Berliner Berichterstatter der holländischen Blätter melden, soll ihnen an maßgeblichen Berliner Stellen erklärt worden sein, daß Deutschland den Kampf gegen England mit Hilfe der Minen verschärfen werde. England werde durch Minensperren vollkommen eingeschlossen werden. England habe die Bestimmungen der Haager Konvention durch die Bewaffnung von Handelsschiffen verletzt, weshalb Deutschland ein Recht habe, zu Gegenmaßnahmen zu schreiten.

## Deutsche Pressestimmen zum Münchner Attentat

Berlin, 24. Nov. (Avala.) DNB berichtet: Die Berliner Presse widmet ihr Hauptaugenmerk den Enthüllungen über das Münchner Attentat und bringen auch genaue Bilder und technische Beschreibungen der Rundfunksenden, die der englische Geheimdienst den vermeintlichen deutschen oppositionellen Offizieren übergeben hatte. Hierbei wird betont, daß alle Teile dieses Apparates, die Kondensatoren, Transformatoren usw. englischer Provenienz seien, nur die Metallröhren waren amerikanischen Ursprungs. Der »Völkische Beobachter« meint, im Mittelpunkt des Münchner Dramas stehe nicht Georg Elser als bezahltes Werkzeug, sondern die mächtige Verbrennerorganisation. Elser sei nur ein kleiner Teil einer viel größeren Höllemaschine gewesen, die Deutschland in die Luft hätte sprengen sollen. Die »Berliner Börsenzeitung« schreibt: »Die Hauptschuld tragen die Autoren dieses Attentats, die sich bereits bestehender Pläne bedienten und das Geld hergaben, indem sie ihre Söldlinge zur Durchführung zwangen, als die Lords den Krieg beschlossen hatten. Dem Intelligence Service ist es bis jetzt gelungen, geheim zu arbeiten. Deutschland ist jedoch auf den Plan getreten, um die britische Diktatur in Europa zu brechen. Hierbei stieß Deutschland auf den Kern dieser Diktatur, auf diese geheime Regierung in London. Der deutsche Nachrichtendienst hat jedoch den englischen geschlagen. Intelligence Service möge in Deutschland keine Revolution verursachen. Diese Revolution besteht schon und ihr Ziel ist der Aufstand aller Völker, die das Lebensrecht verlangen, gegen England und seine Diktatur des Geldes und der geheimen Morde.«

London, 24. Nov. (Press Association) Es ist festgestellt worden, daß die deutschen Flugzeuge, gestern abends über der Themse-Mündung flogen, Fallschirm-Minen abwarf. Man nimmt an, daß auch andere Raids deutscher Flieger diesem Zwecke dienten. Die Minen, die die deutschen Flugzeuge abwerfen, sind zwar verhältnismäßig klein, sie sind jedoch mit einem ungeheuer brisanten Sprengstoff gefüllt und bilden für die Schiffe eine große Gefahr.

London, 24. November. (Associated Press) Die Minen, die von deutschen Flugzeugen gestern an der Themse-Mündung ausgesetzt wurden, sind ebenso vom magnetischen Typ, wie diejenigen, die wahrscheinlich von deutschen Tauchbooten ausgesetzt werden. Die Fallschirme, mit denen die Minen ausgerüstet sind, sind derart konstruiert, daß sie sich im Wasser auflösen.

Amsterdam, 24. November. (Havas) Die gesamte holländische Presse befaßt sich ausführlich mit den Katastrophen der englischen und der neutralen Schiffe und meint, daß im Falle, daß die Hochflut der Minen nicht aufhören sollte, der gesamte Seeschiffahrtsverkehr Englands lahmgelegt werden würde. Die Blätter schreiben, es gehe um eine neue

## Kind mit zwei Köpfen

Eine eigenartige, fast unglaublich klinische Meldung kommt aus der amerikanischen Stadt Bristol im Staate Tennessee. Dort meldete ein Arzt beim Standesamt die Geburt eines Kindes an, das mit zwei Köpfen zur Welt kam. Das Baby wog neun Pfund. Es war durchaus lebensfähig. Da der zweite Kopf verhältnismäßig klein war, wagte der Arzt eine Operation. Es gelang ihm, den Kopf zu amputieren. Er hofft, das Kind am Leben erhalten zu können.

## Treibminen auf der dänischen Küste



Dänische Soldaten ziehen eine Mine an Land, die vorher mit großer Mühe unschädlich gemacht worden war.

# Jugoslawien im internationalen Straßennetz

**Feierliche Eröffnung der jugoslawischen Teilstrecke der internationalen Straße London — Istanbul**

Beograd, 24. November. Gestern vormittag wurde in Novi Sad bzw. Subotica im Beisein der Minister Dr. Krek, Ing. Bešlić und Tomic auf feierliche Weise der jugoslawische Abschnitt der großen internationalen Straße London — Istanbul eröffnet, die Jugoslawien von Beograd bis zur ungarischen Grenze bei Subotica durchquert. Die Eröffnungsgäste versammelten sich am Beograder Marktplatz, von wo aus sie sich in Automobilen unter Teilnahme der erwähnten Regierungsmitglieder, der Heeresvertreter, der sonstigen Spitzen der Behörden und der Pressevertreter über Zemun, Stara Pazova, Indija und Petrovaradin und Subotica nach Novi Sad begaben.

Auf der ganzen Fahrt wurden die Gäste von der Bevölkerung herzlich begrüßt. In Stara Pazova hielt der Banus des Donaubanates Radivojević eine Begrüßungsansprache.

Die Eröffnungsfeier in Novi Sad fand am Boulevard der Königin Maria vor dem neuen Banpalais statt. Vor der Tribüne befand sich ein Triumphbogen mit einem die Straße überspannenden Bande, durch dessen Durchschneiden die Straße als eröffnet erklärt werden sollte.

Nach den Ansprachen des Banus Radivojević und des Bürgermeisters Petrović, ergriff der Bautenminister Dr. Miho Krek das Wort, der in einer schwungvollen Rede die Teilnahme Jugoslawiens an der Schaffung dieser großen, modernen interkontinentalen Straße schilderte, die London über Deutschland und den Balkan mit Istanbul verbinden wird um später auch weiter über Ägypten bis Südafrika ausgebaut zu werden. Jugoslawien sei gelegentlich der Konferenz für die Besprechung des Ausbaues des europäischen Teiles dieser großen Straße der Abschnitt: ungarische Grenze Subotica — Beograd — Niš — Caribrod — bulgarische Grenze in einer Gesamtlänge von 551 km zugefallen. Binnen kurzer Zeit sei es dem Staate gelungen, mehr als die Hälfte der übernommenen Teilstrecke, rund 320 km auszubauen, welcher Abschnitt nun dem Verkehr übergeben wird. Alle Arbeiten an der Straße seien überaus solid ausgeführt worden und hätten insgesamt etwas über 250 Millionen Dinar gekostet. Der Minister hob hervor, daß alle Arbeiten ausschließlich von heimischen Fachleuten und Unternehmern projektiert und ausgeführt wurden. Auch das Material für den Ausbau der Straße mit Ausnahme von Bitumen sei heimische

Ware gewesen. Neben siebzehn Bauunternehmungen hätten bei dem Bau dieser Straße zahlreiche Steinbruchbesitzer und Zementfabriken teilgenommen. Der Minister dankte allen Mitarbeitern an die sem großen Werke und beendete seine Rede mit dem Hochrufe für S. M. den König und Jugoslawien. Gleich hierauf durch schnitt der Minister das Band am Triumphbogen und eröffnete dadurch die neue internationale Straße. Der Eröffnung folgte ein Frühstück, welches vom Banus Radivojević veranstaltet wurde. Kurz darauf begaben sich die Eröffnungsgäste nach Subotica, wo sie um die Mittagsstunde eintrafen. Die Gäste wurden von einer großen Volksmenge mit den Senatoren Popović, Ivković und Ivandekić und dem Stadtpräsidenten an der Spitze erwartet. Auf die Rede des Stadtpräsidenten erwiderte Bautenminister Dr. Krek, der seiner Freude Ausdruck gab, daß Jugoslawien die übernommene Verpflichtung bezüglich der Teilnahme an dem Bau dieser Straße so rasch erfüllt habe. Subotica werde von dieser Straße ebenfalls einen bedeutenden Nutzen ziehen, da nicht nur mit allen lokalen Zentren, sondern auch mit Beograd eine äußerst günstige Verbindung hergestellt wurde.

nicht die vielen Treibjagden und die anderen Versuche, das Volk der Kaninchen zu dezimieren. Verglichen mit der Fruchtbarkeit der Insekten, die in Australien gleichfalls großen Schaden stifteten, erscheint die Kaninchen-Fruchtbarkeit noch verhältnismäßig gering. Man hat ausgerechnet, daß eine einzige Fliege in einem Sommer theoretisch 66 Trillionen Nachkommen hat. Die Nachkommenschaft einer Pflanzenlaus, die etwa ein tausendstel Gramm wiegt, würde nach zehn Monaten (theoretisch) etwa 10 Milliarden Zentner wiegen.

## Hühnerküken zerstören eine Ehe

Ein Einwohner von Portland, USA, beschäftigte sich in den letzten Jahren leidenschaftlich mit der Geflügelzucht. Leider stand ihm kein Gartenland zur Verfügung, so daß er seine Wohnung als Zuchträume benutzen mußte. Allein im Schlafzimmer zog er 300 Hühnerküken auf. Das war seiner Frau zuviel. Alle Versuche, ihren Gatten und seine Hühner-, Gänse- und Entenküken aus der Wohnung zu vertreiben, schlugen fehl. Schließlich begab sie sich zum Kadi, um sich von ihrem Mann scheiden zu lassen. Das Urteil ist noch nicht gesprochen. Man nimmt aber in Portland leidenschaftlich Anteil an diesem Streitfall. Die Züchtervereine stellten sich eindeutig auf die Seite des Ehemannes, während die Frauenvereine die unglückliche Ehegattin in ihrem Kampf gegen die Hühnerställe in ihrer Wohnung nachdrücklich unterstützen.

## Die letzten Schiff- und Flugzeugverluste

**DIE GEMEINSAME BILANZ: DREI KRIEGSSCHIFFE, VIER HANDELS DAMPFER UND 11 FLUGZEUGE**

Brüssel, 24. Nov. Im Laufe der letzten 24 Stunden verloren die Alliierten zwei Flugzeuge und vier Handelsschiffe, darunter den 2500-Tonnen-Dampfer »Heraclides« und den 1351-Tonnen-Dampfer »Darinak«, und schließlich den Zerstörer »Gibbsye«.

Die Deutschen verzeichnen den Verlust von insgesamt 11 Flugzeugen und zweier U-Boote, die von einem französischen Zerstörer vernichtet wurden.

Die Verlustliste der Neutralen verzeich-

net den griechischen 4600-Tonnen-Dampfer »Helen«, der im Aermel-Kanal auf eine Mine gestoßen ist und dessen Bemannung gerettet wurde.

Rom, 24. Nov. Nach römischen Pressemitteilungen forderte der Minenkrieg in der Nordsee in den letzten fünf Tagen die Versenkung von 22 Schiffen mit einer Gesamttonnage von 92.246 Tonnen. Die größten Verluste entfallen hiebei auf die englische Handelsflotte: 12 Schiffe mit insgesamt 22.000 Tonnen.

werden. Zwei Eingeborene waren wahnsinnig geworden.

### Ein Wohltäter der Menschheit

New York, 25. Nov. Der vor einiger Zeit verstorbene Millionär Edward Tuck, der bereits zu Lebzeiten einen Teil seines riesigen Vermögens an Notleidende verschenkt oder an Stiftungen vergeben hatte, erwies sich nun auch nach seinem Tode als ein Wohltäter der Menschheit. Der

Verstorbene hat seiner ziemlich großen Dienerschaft Legate in der Höhe von 100 bis 500 Dollar pro Kopf und Jahr hinterlassen. An seinen Gärtner vermacht er beispielsweise ein Legat von 300 Dollar, an seinen Chauffeur ein solches von 500 Dollar. Ein Zeitungskolporteur, bei dem Tuck seine Tageszeitung einzudecken pflegte, wurde mit 100 Dollar bedacht. Selbst an das Bedienungspersonal in Restaurants und Vergnügungsstätten hat Tuck nicht vergessen.

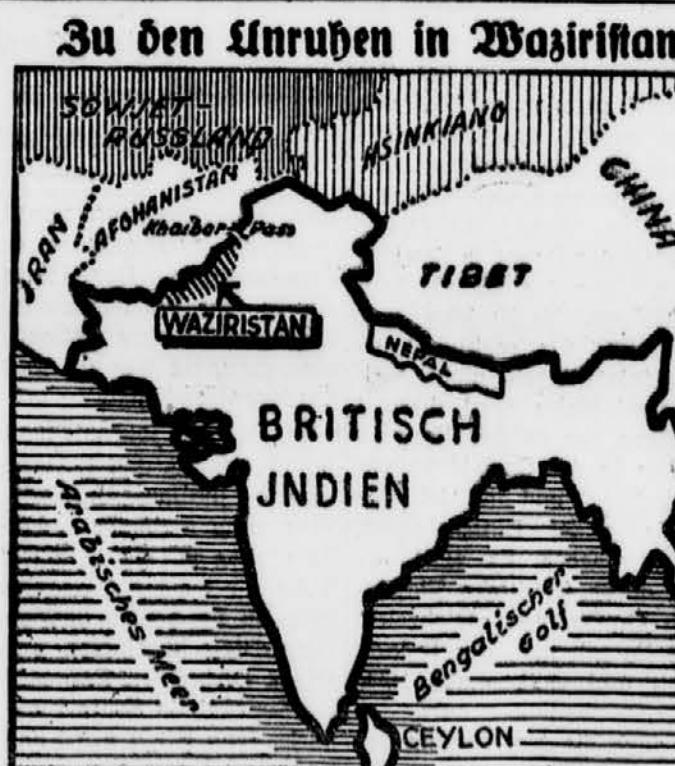
### Belohnter Mut

Der römische Kaiser Augustus ließ einen Tages durch Herolden verkünden, daß derjenige, der ihm den berüchtigten Seeräuber Krakotes ausliefern würde, 15.000 Denare erhalten solle. Niemand fand den Gesuchten. Als aber Krakotes von dem Preis, der auf seinen Kopf gesetzt war, erfuhr, stellte er sich selbst und forderte vom Kaiser die Belohnung. Augustus ließ ihm tatsächlich die Summe auszahlen und nahm ihn zur Belohnung seiner Kühnheit sogar noch in seine Dienste.

### 66 Trillionen Nachkommen

In Australien sind die Behörden noch immer nicht der Kaninchenplage Herr geworden. Die Tiere unterwühlen weite Landstriche und zerstören wertvolles Kulturland. Gegen die sprichwörtliche Fruchtbarkeit der Kaninchen helfen auch

suchen Brücken zu sprengen, sie beunruhigen die wichtigsten Verbindungswägen des Landes und kämpfen gegen die englische Polizei wie auch gegen die Truppen an. Die Karte zeigt uns die geographische Lage Waziristans.



Wie die WeltPresse berichtet, ist in Waziristan unter den dortigen Stämmen eine Aufstandsbewegung gegen die englischen Behörden ausgebrochen. Gegen die Aufständischen wurden britische Truppen eingesetzt. Die Aufständischen ver-

## Feuilleton

### Das Corpus delicti

Von Frank W. Frank.

Der Fernsprecher surte.

Dr. Fritz Hehnert hob den Hörer ab: »Hallo! Hier Revier siebzehn, Doktor Lehner.«

»Servus Fritz,« kam es vom andern Ende des Drahtes, »hier Worms, Amtsgericht Mittel Hörl mal, ich habe hier den Akt Kernbeiß und Genossen, Banknotenfälschung, wo Ihr die Vorerhebungen gemacht habt. Nun finde ich, daß das Wichtigste, das »Korpus delicti«, nämlich der falsche »Hundertere«, fehlt... Er muß noch bei dir sein.«

»Moment!« Dr. Lehner zog die Lade des Schreibtisches auf, und da lag die nachgeahmte Banknote.

»Hat ihn schon. Ich werde sofort den ehrenwerten Herrn Trimmel in Trab setzen, damit er ihn dir bringt. Ist übrigens ein Meisterwerk, diese Fälschung, ich hätte den Schein ohne weiteres für echt genommen.«

»Glaub's. Darum hat es auch so lange gedauert, bis wir den sauberen Jungs das Handwerk legen konnten. Also du schickst mir das Papierchen.«

Dr. Lehner drückte den Taster der Glocke, um den Amtsgehilfen Trimmel herbeizurufen. »Trimmel,« begann Doktor Lehner. »Sie kennen doch den Herrn Doktor Worms?«

»Den blonden Herrn, der voriges Jahr bei uns war und jetzt im Amtsgericht Mitte ist? Ei, natürlich!«

»Also: Ich gebe Ihnen hier diesen Hundertere, den bringen Sie ins Amtsgericht Mitte und händigen ihn Herrn Doktor Worms persönlich ein.«

Sichtlich mißgelaunt zog Herr Trimmel ab. »Zum Amtsgericht Mitte war es doch eine kleine Weltreise vom Polizeirevier 17 aus. Und draußen war es grimmig kalt, während das Zimmer des Amtsgehilfen wohlig durchwärmt war.«

Tags darauf der Fernsprecher surte. »Hallo! Revier siebzehn, Doktor Lehner!«

»Hör' Fritz, hier Worms, ich brauche dringend die falsche Hundertmarknote. Ich muß in einer Stunde dem Chef referieren.«

»Also, das ist denn doch... Ich habe Trimmel gestern Auftrag gegeben, sofort zu dir zu fahren. Dem werde ich Beine machen!«

Auf das Sturmsignal der Glocke kam Trimmel eilends angetrabt: »Befehlen Herr Doktor! — »Trimmel, soeben ruft mich Herr Doktor Worms an, er hat den Hundertmarkschein noch nicht!«

Trimmel zog die Uhr: »Kann er auch nicht, denn es ist erst halb neun, und Post ist erst um neun Uhr...«

Dr. Lehnert schüttelte den Kopf: »Was soll das nun heißen?«

»Na ja, Herr Doktor, ich habe mir gesagt, gar so dringend wird der Herr Doktor Worms das Geld nicht brauchen, das hat doch bis heute vormittag Zeit, und da habe ich eben den Hundertmarkschein gegenüber beim Postamt mittels Anweisung aufgegeben. Hier ist die Ausgabebezeichnung, bitte!«

## Bücherschau

b. Freude und Arbeit. Erscheint monatlich und enthält eine Fülle von zum Teil farbigen Abbildungen aus verschiedenen Staaten und in mehreren Sprachen. Die letzte Nummer bringt außer deutschen auch Aufsätze in serbokroatischer und rumänischer Sprache. Die Novembernummer ist überaus reich und geschmackvoll ausgestattet und stellt sich recht vorteilhaft dar.

b. Stärker als die Wildnis. Deutsche Siedler in Südamerika. Von Heinz Hell. Verlag Grenze und Ausland, Berlin. Preis gebunden 6, kartonierte 3.90 Mark. Mit einer Einleitung, worauf sich eine Reihe von mit Erläuterungen versehener Kunstdrucktafeln mit Ortschaften usw. anschließt, die das Leben deutscher Auswanderer in Südamerika veranschaulichen.

## Gesundheitspflege

d. Die menschliche Haut besteht aus zwei Schichten, aus der Oberhaut und der Lederhaut. Der größte Teil der Oberhaut sind abgesorbene verhärtete Zellschichten, nur die unterste enthält lebendes Protoplasma, die obersten Schichten der Oberhaut werden abgestoßen. In manchen Zellen findet sich ein Farbstoff, das Pigment. Von der Menge des vorhandenen Pigments hängt die Farbe der Haut ab. Bei der weißen Rasse findet sich wenig Farbstoff in der Haut, bei den dunklen Rassen (Indianern, Negern) sehr viel. Die Lederhaut ist von Fettgewebe durchsetzt. Daher wird die Haut bei plötzlicher Abmagerung faltig. In der Lederhaut befinden sich die Schweiß- und Talgdrüsen, nach der Ausscheidung benannt, die sie besorgen. Die Haut bildet ferner die Haare und die Nägel. Außerdem enthält die Haut die sogenannten Tastkörperchen, denen wir das feine Gefühl verdanken.

d. Viele Hautkrankheiten, besonders dünnes Haar, werden veranlaßt durch mangelhafte Reinigung der Kopfhaut. Die meisten Menschen waschen sich täglich nur Gesicht, Hände usw., während sie die Reinigung des Haarbodens vernachlässigen. Das tägliche Waschen des Kopfes ist besonders solchen zu empfehlen, welche dünnes, kurzes Haar haben, mit dem doch nichts anzufangen ist. Das dünne Haar trocknet sehr schnell, der Kopf werde nicht trocken gerieben, sondern mit einem weichen Tuch nur trocken gedrückt. Man nehme zuerst Wasser von 26 Grad Celsius, später kann man es von niedriger Temperatur anwenden. In der Regel fällt das Haar zuerst stark aus, sproßt dann aber meist um so üppiger hervor, wenn nicht Schwund der Haarwurzeln schon eingetreten ist.

## Heitere Ecke

### Ersatz

Ich habe meiner Frau ein Perlenkollar gekauft.«

»Donnerwetter, da wird sie ja den Kopf noch höher tragen! Aber wenn du schon so viel Geld übrig hast, hättest du doch lieber das Auto kaufen sollen, das sie sich so brennend gern wünschte!«

»Mein Lieber — falsche Autos gibt es leider nicht!«

### Aus der Schule

»Bei diesem Aufsatz hat dir wohl dein Vater geholfen, Erich?«

»Ja, Herr Lehrer!«

»Hat er den ganzen Aufsatz allein gemacht?«

»Nein! Ich habe auch geholfen. Ich habe die orthographischen Fehler verbessert.«

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 24. November

## Der 23. November

### DIE »SLAVA« DES MARIBORER HAUSREGIMENTS UND DIE ABENDUNTERHALTUNG DES MARIBORER OFFIZIERSKORPS

Wie bereits berichtet, fand gestern anlässlich der 21. Wiederkehr des 23. November, d. i. jenes geschichtlich denkwürdigen Tages, an dem vor 21 Jahren das jugoslawische Schicksal der Stadt Maribor faktisch und endgültig entschieden wurde, die traditionelle Jahresfeier (Slava) des Mariborer Hausregiments Nr. 45 statt, die auch in diesem Jahre einen recht feierlichen Verlauf nahm. Unter den Festgästen sah man u. a. den ehemaligen Regimentskommandanten und jetzigen Brigadegeneral Glišić aus Ljubljana, den Stadtkommandanten General Golubović, die beiden Regimentskommandanten Oberst Božović und Oberst Kiler, den Militärkommandanten Oberst Radovanović, den Kommandanten der Reserveoffiziersschule Oberstleutnant Gaščić, Garrison Oberstleutnant Maslač, ferner Vizebürgermeister Žebot und Direktor Barle für die Stadtgemeinde, die Bezirkshauptleute Dr. Šiška und Eiletz, Altburgemeister Dr. Lipold, den Kreisgerichtspräsidenten Dr. Hudnik, Ersten Staatsanwalt Dr. Zorjan, Polizeichef Kos, Grenzpolizeichef Krajnović, Zollamtschef Micić, Prof. Dr. Dolar für die »Narodna odbrana«, Prälat Dr. Cukala im Namen des Fürstbischofs, Ing. Maister für die Familie des verstorbenen Generals Maister, den Starosta des Mariborer Sokolgaues Dr. Goršek, Kammerrat Direktor Krejčí, den Obmann der Mariborer Reserveoffiziersvereinigung Major d. Res. Perhaćev, Steueramtschef Sever, den Obmann der Maister-Legionäre Julius Guštin sowie zahlreiche andere Vertreter der Behörden, Korporationen und

Organisationen. Nachdem Militärkurat Msgr. Zavada, Prota Ivošević und der moslimische Imam die kirchlichen Zeremonien verrichtet hatten, ergriff Regimentskommandant Oberst Božović das Wort, um in einer allseits mit Beifall aufgenommenen gehaltvollen Ansprache die historische Bedeutung des 23. November einer gebührenden Würdigung zu unterziehen. Nach diesem offiziellen Teil der »Slava« fand ein Defilee der ausgerückten Truppen vor den zahlreichen Festgästen statt, die sodann vom Gastgeber zu einem kleinen Imbiß geladen wurden. Die daraufliegende Soldatenfeier nahm einen recht lebhaften und frohen Verlauf.

Am Abend fand im großen Saale des Hotels »Orle« gelegentlich der historischen »Slava« des Mariborer Hausregiments eine intime Tanzunterhaltung des Mariborer Offizierskorps statt, die sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Anwesend war fast das gesamte Offizierskorps mit dem Stadtcommandanten General Golubović und den Obersten Božović, Kiler und Radovanović an der Spitze ferner die Bezirkshauptleute Dr. Šiška und Eiletz, Oberlandesgerichtsrat Dr. Senor, Vizebürgermeister Žebot, der ehemalige Senatsvizepräsident Dr. Ploj, Polizeichef Kos, Zollamtschef Micić, Grenzpolizeichef Krajnović, Gymnasialdirektor i. P. Dr. Tomšek und Reservemajor Perhaćev. Der Abend bot einige köstliche Stunden der Unterhaltung und des Tanzes, dem unter den Klängen unserer Militärmusik bis in die späten Nachtstunden gehuldigt wurde.

## Große Feuerwehrübung

### BEREITS EINMEN EVENTUELLEN KRIEGSFALL ANGEPASST.

Kommenden Sonntag, den 26. d. M. vormittags zwischen 9 und 10 Uhr veranstaltet die Feuerwehr für Maribor-Stadt eine großangelegte Herbstübung, die von der Voraussetzung ausgehen wird, daß sich Jugoslawien im Kriegszustand mit irgend einem Staate befindet. Bei dieser Übung handelt es sich vor allem darum, die Schlagkraft und Tüchtigkeit unserer Wehr auch für den kaum möglichen Ernstfall zu erproben.

Der Übung liegt diesmal die Annahme zugrunde, daß die städtische Wasserversorgung zerstört und die Wasserentnahme aus dem Rohrnetz nicht möglich ist und daß auch das Stromnetz versagt hat. Bei dieser Übung wird zum ersten Mal der Versuch gemacht werden, die Löscheräte an verschiedenen Stellen der Stadt aufzustellen, als ob sich dort einzelne Feuerwehrdepots befänden. Standplätze der Löscheräte werden das Depot in der Koroska cesta, sein, dann der Meljski hrib sowie die Tomšičeva, Trubarjeva und Smetanova ulica. Für das rechte Draufer ist ein Standplatz noch nicht vorgesehen. Als Brandobjekte sind diesmal das große Gebäude der beiden Bezirks-hauptmannschaften in der Ciril-Metodova ulica vor dem Stadtpark und das Gebäude der Kemindustrija in der Einspielerjeva ulica in Melje ausersehen. Es wird angenommen, daß durch feindliche Einwirkung die beiden Großbrände gleichzeitig entstanden sind. Es gilt nun, der Brände in kürzester Zeit und vollkommen Herr zu werden.

Diesmal wird auch die Alarmierung der Wehrmänner, wieder der angenommenen Kriegslage Rechnung tragend, nicht auf die übliche Art durch Sturmläuten der Domkirchenglocke und der übrigen Alarm anlagen vorgenommen werden, sondern die Wehrmänner werden durch besondere Kuriere von der Brandkatastrophe in Kenntnis gesetzt werden.

Zweck der ganzen Übung, bei der auch

gesellige Abend mit Tanz, der bis spät in die Nacht anzuhalten pflegt.

m. In der Volksuniversität spricht heute, Freitag, Univ. Prof. Dr. Hauptmann aus Zagreb über das Thema »Revolution und Militarismus«.

m. Der erste Skiläuferautobus auf den Bachern. Das städtische Autobusunternehmen fertigt am Sonntag, den 26. d. um 7 Uhr vom Hauptplatz den ersten dieswinterlichen Skifahrerautobus ab. Fahrpreis 20 Din.

m. Aus der Theaterkanzlei. Um auch den minderbemittelten Volksschichten des Theaterbesuch zu ermöglichen, hat sich die Leitung des Theaters entschlossen, zu Wochenende alle drei Vorstellungen, Samstag abends sowie Sonntag nachmittags und abends, zu ermäßigen Preisen vor sich gehen zu lassen. Es gelangen zur Aufführung Samstag abends Krefts »Grafen von Celje«, Sonntag nachmittags das überaus unterhaltende Lustspiel von Bekeffy »Unentschuldigte Stunden« und Sonntag abends Beneš' Operette »Die Verschmitzte«.

## Unser neuer Roman

Für unsere geehrten Leserinnen und Leser haben wir eine besondere Ueberraschung: einen neuen Rothberg-Roman. Er trägt den Titel:

## Sag' doch ja zu mir

und behandelt in ergreifender Weise die bis zur Selbstaufopferung uneigenmäßige Liebe der jungen einsamen Magda Anka, die durch Erbschaft Bäuerin wird, aber dennoch im Dorfe eine Fremde bleibt, da fast alle Bewohner durch Gerütemacherei gegen sie eingestellt sind. Ein solcher Roman konnte nur von einer warmherzig empfindenden Frau erzählt werden, wie sie eben Gert Rothberg ist. In tief zu Herzen sprechenden Szenen erleben wir das herb überschattete Schicksal eines schlichten Weibes — erst steht vor uns der Passionsweg, den Anka um ihrer Liebe willen gehen muß, bis sie durch unerschütterliche Zuversicht und die einzigartige Kraft ihrer Seele den gegen seine Liebe mit Trotz und Verachtung ankämpfenden Mann ihres Herzens sich zur Seite zwingt. Ein Frauenroman von stärkster Gemütwirkung, der sicherlich gut gefallen wird.

m. In der Volksuniversität in Studenci sprach gestern vor einem zahlreichen Auditorium der Publizist Jaroslav Dolár über das Thema »Kunst und Volk« und erläuterte in aufschlußreichen Ausführungen und an Hand zahlreicher skizoptischer Bilder das Verhältnis der Kunst zum Volk. Dem Vortragende wurde ein herzlicher Beifall zuteil.

m. Die Elektrifizierung der Umgebung von Maribor macht große Fortschritte. Jetzt ist die Gegend zwischen Rošpoh und dem Fuß des Urbaniberges an die Reihe gekommen. Die Arbeiten dürfen in etwa zwei Wochen beendet sein. Es wird auch ein Transformator gebaut werden, da jener in Kamnica bereits überlastet erscheint. Nach Beendigung der Arbeiten werden die meisten Häuser in der betreffenden Gegend den Anschluß an das städtische Stromnetz erhalten, darunter auch die Häuser am Urbaniberg.

m. Die Stadtpolizei teilt mit, daß im Sinne der geltenden Bestimmungen die bisherigen (alten) Arbeitsbücher bis Neujahr gegen neue Ausweise umgetauscht werden müssen. Nach Neujahr 1940 wird kein Arbeiter oder Angestellter beschäftigt werden können, der nicht im Besitz des neuen Ausweises ist. Ohne das neue Arbeitsbuch (Ausweis) wird der Arbeiter oder Angestellte bzw. die Familie im Falle der Arbeitslosigkeit, Krankheit,

Unfall oder Arbeitsunfähigkeit keinerlei Begünstigung genießen können. Auf die Nichtbeachtung der Bestimmung steht außerdem empfindliche Bestrafung. Für die ausländischen Staatsbürger genügt die ordentliche Beschäftigungsbewilligung. Die Arbeiter und Angestellten werden deshalb aufgefordert, zwecks Umtausches der Arbeitsbücher gegen die neuen Ausweise unverzüglich bei der Stadtpolizei zu erscheinen, wo auf Zimmer 2 (ebenfalls) alle notwendigen Informationen erhältlich sind.

m. Wetterbericht vom 24. November, 9 Uhr: Temperatur minus 0,5, Feuchtigkeitsmesser 87, Barometerstand 744, windstill. Gestriges maximale Temperatur plus 1, heutige minimale minus 1,6 Grad.

## Aus Ptuj

p. Todesfall. Im Krankenhaus in Ptuj verschied der neunjährige Besitzerssohn Roman Horvat aus Cirkovci. R. i. p.!

p. Vieh- und Schweinemarkt. Auf den Viehmarkt in Ptuj wurden Dienstag 350 Stück aufgetrieben, wovon 147 verkauft wurden, davon 2 Rinder nach Deutschland und 1 Pferd nach Frankreich. Es notierten: Ochsen 3,50—5, Kühe 2,50—4, Stiere 3—4,50, Jungochsen 3,25—3,75, Kalbinnen 3,50—5 Dinar pro Kilo Lebendgewicht, Pferde 500—3000 Dinar pro Stück. — Auf den Schweinemarkt wurden Mittwoch 213 Stück zugeführt, wovon 49 verkauft werden konnten. Es kosteten: 6—12 Wochen alte Jungschweine 70—120 Dinar pro Stück, Fleischschweine 7—7,75, Mastschweine 8—8,50 und Zuchtschweine 6—6,50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

p. Landfeuer. In Sv. Andraž in den Slov. Bücheln brach dieser Tage im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Rudolf Kekelj ein Brand aus, der das Objekt vollkommen vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 15.000 Dinar. Es soll sich um Brandlegung handeln, die Untersuchung ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

p. Im Tonkino Royal läuft von Freitag bis Sonntag der Film »Fünf Millionen suchen einen Erben«, in dem Heinz Rühmann in glänzender Weise eine Doppelrolle spielt. Heinz Rühmann ist der Spätmacher. Ihm zur Seite stehen sehr fröhlich und herzlich Vera v. Langen, verführerisch und begehrswert aber Lene Marzenbach. Der Film ist, wie man so im Volksmund sagt, eine »Mords Gaudi«.

## Aus Celje

### Ein Celjeer Kino spielt wieder

Celje, 24. November.

Das Union-Kino hat längere Zeit gerastet. Sein Rasten aber war durchaus kein Rasten, ganz im Gegenteil: es ist sozusagen verjüngt und »wie neugeboren« wieder erstanden. Die Premiere in diesem Lichtspieltheater ist bereits vorüber, sie hat dem Publikum Gelegenheit gegeben, sich von der Klanggüte der neuen Apparaturen, die nach den neuesten Erfahrungen und mit den letzten Vorteilen ausgestattet sind, zu überzeugen. Das Union-Kino ist in elegantestem Stil gehalten, überall ist es eine Sinfonie von Licht, Glanz, Bequemlichkeit und Geräumigkeit, die schon aufs erste ungemein gewinnt. Überall sind die Sessel modernsten Formats, die Beleuchtung ist elegant u. doch sehr effektvoll, die Vorräumlichkeiten, Büfett, Garderobe und Kassenschalter werden gleichfalls äußerst angenehm empfunden.

Ein Celjeer Kino spielt wieder. Es wird sich sehr bemühen, mit seinen Darbietungen die langen Abende des Winters kurz und die oftmals verregneten Sonntage unterhaltend zu gestalten.

c. Staatsgründungsfest. Anlässlich des Staatsfestes am 1. Dezember wird die Sokolgemeinde in Celje am Vorabend um 20 Uhr im hiesigen Stadttheater einen Festabend mit zwölf Programm punkten veranstalten.

c. Fußballmeisterschaft. Am Sonntag wird auf dem Glacis in Celje das jüngst durch das Hochwasser abgebrochene Meisterschaftsspiel zwischen den Sportvereinen »Celje« und »Hrastnik« fortgesetzt.

## Erhöhung des Brotpreises

AB MONTAG, DEN 27. NOVEMBER.

Nach Getreide, Mehl, Fett, Gemüse, Textilwaren usw. ist nun auch das tägliche Brot teurer geworden. Die Mariborer Bäckermeister hielten Mittwoch nachmittags eine Versammlung ihrer Organisation ab, in der der Beschuß gefaßt wurde, mit Montag, den 27. d. M. den Brot preis etwas zu erhöhen und den neuen Brotpreisen in Ljubljana und Celje

angzugleichen. Motiviert wird dieser Beschuß damit, daß sich in letzter Zeit das Mehl um 80 Para und die Hefe sogar um 4,25 Dinar pro Kilo verteuert haben. Die Brotverteuerung wird in der Weise vorgenommen, daß beim gleichen Preis die einzelnen Stücke (Wecken) leichter sein werden.

## Des Holzfällers Tod

SCHWERES UNGLÜCK IN GRUSKOVJE BEI PTUJ.

In den Waldungen um Gruškovje bei St. Barbara bei Ptuj fand ein Holzfäller auf tragische Weise den Tod. Der Besitzer Johann Vajda war in den letzten Tagen mit dem Holzfällen beschäftigt, wobei ihm der 30jährige Martin Žuran behilflich war. Beide hatten gerade einen Baumstamm angesägt, als der Baum infolge eines jähnen Windstosses vorzeitig niederging, ehe sich die beiden Männer in Sicherheit bringen konnten. Während Vajda unversehrt blieb, wurde Žuran vom

Baumstamm zu Boden geschleudert und unter der Last des Baumes begraben. Hierbei wurde ihm der Brustkorb vollkommen eingedrückt, sodaß er auf der Stelle tot war. Vajda versuchte zwar seinen Gehilfen aus der trostlosen Lage zu befreien, doch konnte er allein nichts ausrichten und erst mit Hilfe einiger Männer konnte Žurans lebloser Körper hervorgeholt werden. Seine Leiche wurde in die Totenkammer am Ortsfriedhofe in Sv. Barbara überführt.

Beginn um 15 Uhr. Spieldauer 62 Minuten. Die Elf des Sportklubs »Celje« führt mit 1:0. Vorher treffen sich die Jugendmannschaften der Sportvereine »Olympic« und »Celje«. Beginn 13.45 Uhr.

c. Ehrung. Herr Senator Alois Mihelič aus Celje wurde zum Ehrenbürger der Gemeinde Velika Pirešica bei Celje erhoben.

c. 25jähriges Bühnenjubiläum. Heuer feiert das Mitglied des Ljubljanaer Nationaltheaters Valo Bratina, der eine Zeitlang in Celje als Theaterdirektor gewirkt hat, sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Aus diesem Anlaß findet am Dienstag, den 28. d. M. ein Gastspiel des Ljubljanaer Nationaltheaters im hiesigen Stadttheater statt. Aufgeführt wird Bevks dreikäfige Komödie »Die Schachpartie«. Beginn um 8 Uhr abends. Der Jubilar wird das Spiel leiten und die Rolle des Hauptdarstellers spielen. Kartenvorverkauf in der Slomšek-Buchhandlung.

c. Damenfrisierkurs. Die Ortsgruppe Celje des Verbandes der Friseurgehilfen wird demnächst einen Damenfrisierkurs eröffnen. Anmeldungen werden bis einschließlich Dienstag, den 28. November, im Gebäude der Arbeiterkammer (I. St. Zimmer Nr. 8) entgegen genommen.

c. Verhaftung. In Možirje im Sannatal wurde der berüchtigte Schmuggler Franz Skrabl aus Sv. Florjan bei Smarje festgenommen, nachdem er in Možirje und Umgebung dreizehn Kilogramm Sacharin an den Mann gebracht hatte. Die gesamte Schmuggelware konnte beschlagnahmt werden.

c. Kurze Freiheit. Ein im Gefängnis Vrasko untergebrachter Strafgefangener, der 20 Jahre alte Matthias Nemeč, war vor Tagen aus dem Gefängnis entflohen. Der Flüchtling konnte sich nicht lange der Freiheit erfreuen. Zwei Gendarmen hatten ihn am Mittwoch aufgehalten und festgenommen. Nemeč, der auf die Gendarmen ohnehin schon einen »Pick« hatte, geriet über die Anhaltung in große Erregung und gab den Gendarmen eine Reihe von Titulationen, die nicht in Knigges »Umgang mit Menschen« zu finden sind. Er legte auch an den Gendarmen gewaltsam Hand an und widersetzte sich gegen seine Verhaftung. Von den Gendarmen ins Gefängnis zurückgeführt, fuhr er auch dort fort, sie zu beschimpfen.

c. Kino Union. Von Freitag bis Sonntag der spannende und an Sensationen reiche Indienfilm »Gunga Dina« unter Leitung Rudyard Kiplings, des weltbekannten Indienforschers, Romanschriftstellers und Nobelpreisträgers. Ein Film, dessen packender Wirkung sich niemand entziehen kann. In den Hauptrollen Gary Grant, Viktor McLaglen und Douglas Fairbanks d. J. Täglich drei Vorstellungen: um 16, 18.30 und 20.30 Uhr.

c. Die geschätzten Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höflich darauf aufmerksam gemacht, daß das

## Mariborer Theater

### REPERTOIRE.

Freitag, 24. November: Geschlossen.  
Samstag, 25. November um 20 Uhr: »Die Grafen von Celje«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.  
Sonntag, 26. November um 15 Uhr: »Unterschuldigte Stunde«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Die Verschmitzte«. Ermäßigte Preise.

## Golfsuniversität

Freitag, 24. November: Univ. Prof. Dr. Hauptmann (Ljubljana) spricht über »Revolution und Militarismus«.

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Die Premiere des glänzenden Lustspielschlagers »Das kleine Bezirksgericht« mit Hans Moser, Ida Wüst, Lucie Englisch und Rudolf Carl in den Hauptrollen. Eine ulkige Posse mit sprühendem Humor, flotter Handlung und ausgezeichnetem Spiel. Erstmals sind in diesem echten Wiener Film die kroatischen Textaufschriften mit slowenischen Texten ersetzt worden. — Es folgt das Märchenstück »Schneewittchen und die sieben Zwerge«.

**Esplanade-Tonkino.** Der neueste und entzückendste Shirley Temple-Film »Daddy«, (Die kleine Prinzessin), zum erstenmal in herrlichen Naturfarben. Dieser letzte Film des kleinen Weltlieblings zeichnet sich durch eine wunderschöne und unterhaltende Handlung, sowie durch ein bezauberndes Ballett besonders aus. Ein Film für Alt und Jung, der bei jedem Begeisterung finden wird. — Als nächstes Programm der große französische Liebesfilm »Der Geier« mit dem berühmten Künstler und Frauenliebling Charles Boyer in der Hauptrolle.

**Union-Tonkino.** Bis einschließlich Freitag der wunderbare Film »Der Engel« unter der bewährten Regie von Ernst Lubitsch. Den Inhalt dieses Filmes bildet das Leben einer verwöhnten Frau, die in ihrer Ehe enttäuscht wurde. Meisterhaft wird von Marlene Dietrich die moderne Frau wiedergegeben, so ganz aufrichtig ohne falsche Scham. Es ist ein voll empfundenes Filmwerk in glänzender Spielleitung und meisterhafter Regie. Als Partner der schönen Marlene sehen wir Herbert Marshall und Melvyn Douglas. Es folgt der ausgezeichnete Cowboy-Film »Die Todespatrouille«.

**Tonkino Pobrežje.** Am Samstag und Sonntag der Großfilm »Tarzan im Harem«. Ab 1. Dezember finden die Vorstellungen jeden Samstag um 19.30 und Sonntag um 15, 17 und 19 Uhr statt. 11051

## Radio-Programm

Samstag, 25. November.

Ljubljana, 7 Nachr. 12 Pl. 14 Nachr. 17 Kinderstunde. 18 Konzert. 19 Nachr., N. St. 20 Außenpolitischen Vortrag. 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 18 Vortrag. 18.20 Wunschkonzert. 19 Nachr., N. St. 20 Volkslieder. 20.30 Opernkonzert. — Sofia, 18 Volksmusik. 19 Leichte Musik. 20.45 Männerchor. — Rom, 20.15 Pl. 21 Unterhaltungsmusik. — Mailand, 20.15 Pl. 21 »Rigoletto«, Oper von Verdi. — Budapest, 17.45 Volksmelodien. 19.25 Klavierkonzert. 19.45 Hörspiel. 22 Unterhaltungsmusik. — Reichssender, 18 Volkslieder. 18.30 Hörspiel. 20.15 Aus neuen Operetten. 22.30 Tanzmusik. — Bern, 20 Bunter Abend. 22.10 Tanzmusik. — Bukarest, 18.15 Konzert. 19.15 Volksmusik. 20 Hörspiel. 20.30 Tanzmusik.

Au!

... Gern komme ich am Sonntag, liebe Frau Braun, zu der schönen Feier. Doch sagen Sie, sind mehrere Gäste geladen? Muß ich mich hübsch machen? «

»Durchaus nicht; kommen Sie nur ruhig, wie Sie sind...«

# Wirtschaftliche Rundschau

## Stockung in unserer Vieh-ausfuhr nach Italien

DIE JUGOSLAWISCHEN VIEHEXPORTEURE NUTZEN DIE VON ITALIEN BE-WILLIGTEN EINFUHRKONTINGENTE FÜR RINDER NICHT IN VOLLEM UM-FANGE AUS

**B e o g r a d**, 23. Nov. In den Lieferungen von lebendem Vieh nach Italien ist in letzter Zeit eine gewisse Stockung eingetreten, da die jugoslawischen Exporteure die mit Italien vereinbarten Kontingente nicht in vollem Umfange ausnützen. Wie der »Jugoslavische Kurier« erfährt, sind die Gründe hiefür folgende: Italien nimmt selbst die Klassifikation der Ware, u. zw. im Vergleich mit dem aus Ungarn importierten Vieh vor, und so geschieht es, daß das jugoslawische Vieh ständig in einer niedrigeren Klasse eingestuft wird und daher auch nur verhältnismäßig niedrige Preise erzielt. Außerdem beklagen sich die Exporteure über das Institut zur Förderung des Außenhandels, welches ihnen angeblich auch niedrigere Preise zahlt, als auf dem italienischen Markte erzielt werden. Das Institut zieht nämlich gewisse Beträge als Ausgleich für den Handelsgewinn ab. Nach Ansicht der Exporteure ist aber das Institut nicht berechtigt, solche Abzüge vorzunehmen, falls es die Exporteure hiervon nicht im voraus verständigt und falls es nicht hierzu vom Minister für Handel und Industrie ausdrücklich ermächtigt worden ist. Die Exporteure berufen sich auf folgende Bestimmungen der Verordnung über die Organisation des Instituts zur Förderung des Außenhandels:

»§ 3. Das Institut ist nicht befugt, Handelsgeschäfte auf eigene Rechnung oder auf Rechnung des Staates durchzuführen. Auf Grund einer ausdrücklichen Ermächtigung durch den Minister für Handel und Industrie kann jedoch das Institut zur Förderung des Außenhandels den Zentralverkauf gewisser Erzeugnisse im Ausland für Rechnung der Exporteure dieser Produkte tätigen.«

In dem Kapitel »Finanzmittel lautet der zweite Absatz wie folgt: »Bei der Ausfuhr gewisser Produkte zu besonders vereinbarten Bedingungen kann das Institut gewisse Beträge für den Ausgleich des Handelsgewinns in Abzug bringen. Die Höhe dieser Abzüge wird der Minister für Handel und Industrie im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister und dem Minister für Forstwesen und Bergbau festsetzen. Die so erzielten Einnahmen werden zur Förderung der Ausfuhr der betreffenden Artikel verwendet werden.«

Die Exporteure behaupten, daß sie infolge des Abzuges ziemlich bedeutender Beträge von den Preisen der nach Italien gelieferten Rinder nicht imstande sind, den Produzenten die augenblicklichen hohen Preise zu zahlen und daß also durch diese Politik des Instituts die Produzenten letzten Endes geschädigt werden.

nach Buchs (St. Gallen) und St. Margarethen für Heu- und Strohsendungen nach der Schweiz ein neuer Ausfuhrtarif in Kraft gesetzt. Dieser Artikeltarif 54 gilt für Waggonladungen und Frachtzahlung von mindestens 100 q. Die Höhe der Fracht auf jugoslawischen Strecken entspricht der Tarifklasse 18b und wird berechnet für sämtliche Relationen über Jesenice—Rosenbach—Innsbruck. Ab Jesenice beträgt die Fracht bis Buchs 100 RM, bis St. Margarethen 106 RM für 100 q Stroh in offenen Wagen, Plachen nach besonderem Tarif. Für die Südschweiz bestimmte jugoslawische Sendungen stellen sich über Rakek—Postumia—Chiasso, Iselle trs. oder Pins oft billiger als über Buchs (St. Gallen).

»**Die Fällung der Gebäudesteuer** ist für das Jahr 1940 bis spätestens 30. September d. J. vorzunehmen. Zu widerhalde haben strenge Strafen zu gewährtigen.

»**Die Übernahmepreise für Pflaumenmus und unsere Äpfelausfuhr nach dem Deutschen Reich.** Die »Prizad« hat auf Grund ihrer inzwischen getätigten Schlüsse mit Deutschland ihren Übernahmepreis für Pflaumenmus für die weiteren Einkäufe von 260 auf 300 Dinar je 100 kg netto franko Kragujevac erhöht. — Was unsere Äpfelausfuhr nach Deutschland anbelangt, so waren dafür im deutsch-jugoslawischen Verrechnungsverkehr 1.750.000 RM. vorgesehen. Zu Letzten dieses Kontingentes wurden im Oktober Ausfuhrbewilligungen für rund 850.000 RM. erteilt. Den Einführern von jugoslawischen Äpfeln wurden an Stelle des restlichen Kontingentes von 900.000 RM. neue Bewilligungen im Werte von 1.750.000 RM. ausgegeben, die aber teilweise zurückgezogen wurden. Dadurch wurde ein Teil der Aufträge storniert. Das Institut zur Förderung des Außenhandels hat bei den zuständigen deutschen Stellen um ein zusätzliches Kontingent im Betrage von 500.000 RM. für jugoslawische Äpfel angesucht. Dieses zusätzliche Kontingent ist, wie wir in unserer gestrigen Folge mitgeteilt haben, bewilligt worden.

»**Preise für jugoslawische Eier in Deutschland.** Die Reichsstelle in Berlin hat die Preise für Frischeier jugoslawischer Herkunft bis auf weiteres wie folgt erhöht: Für Klasse C auf Dinar 1736, für Klasse B auf 1806, für Klasse A auf 1876, für Klasse S auf 1946 und für Klasse D auf 1596.

»**Vor einer Einstellung der jugoslawischen Schweinausfuhr nach dem Protektorat?** Die außerordentlich schleppende Abwicklung im Verrechnungsverkehr mit dem Protektorat, die dazu führt, daß unsere Schweinausführer sehr lange auf den Eingang ihrer Forderungen warten müssen, und das ständige Anwachsen der jugoslawischen Clearingforderungen, die am 15. d. M. schon 55.9 Millionen Kč. ausmachten, haben unsere Viehausführer bestimmt, den Beschuß zu fassen, Anfang Dezember die Ausfuhr von Schweinen nach dem Protektorat gänzlich einzustellen, falls keine wesentliche Erleichterung im Zahlungsverkehr eintritt.

### Unsere Küchengeschichte

#### Nachtfahrt

Von Hans Rubin

Gleich einem riesigen schwarzen Ungeheuer wälzte sich der Zug über die schwarzen Schienenstränge, glitt hinein in die schwarze Nacht, die sternenlos war und in die nur die beiden Scheinwerfer der Lokomotive ihr grelles Blitzlicht sandten. Ein Raketenfeuer sprühender Funken flog rotaufglühend und rasch verlöschend, wie ein begleitendes Heer von Leuchtkäfern zu beiden Seiten hin, die Finsternis belebend.

Alle Abteile waren unbeleuchtet und nach jeder Haltestelle stieg der Schaffner mit einer kleinen trübbrennenden Oellaterne fluchend und schelten im Gangdunkel über Berge von Gepäckstücken,

die sich manchmal unter seinen unsanften Fußtritten zu regen begannen und die bei näherem Zusehen Menschen waren, welche hier schlafend übereinanderlagen, eine lebende Fracht.

Dann entschuldigte sich der Mann höflich und stieg weiter über Weiches und Hartes, Menschen und Koffer, die den Gang verstellen. So drang er zu den einzelnen finstern Abteilungen vor, hob einen Augenblick die Laterne, deren schwacher Schein über schlaftrunkene, erschreckte Gesichter hinschaut, schrie in das Dunkel: »Niemand eingestiegen?« und verschwand gleich darauf wie ein Schemen. In so einem lichtlosen Abteil mit zerbrochenen, papierverklebten Fensterscheiben, die noch von Revolution u. Bombenwürfen erzählt, saßen sich die zwei gegenüber der fremde Mann und die fremde Frau!

Sie waren wach, während um sie herum die anderen Flüchtlinge fest schliefen. Aber sie sprachen kein Wort zusammen, nur die Blicke richteten sie unverwandt aufeinander, suchten im Dunkel einer des anderen Antlitz zu erspähen, von dem man nur die Umrisse sehen konnte. Wäre es Tag gewesen, würden sie wahrscheinlich gleichgültig aneinander vorbeigesehen haben und zum Fenster hinaus, auf die vorüberjagende Landschaft draußen.

Die Nacht aber holte ihre Träume aus den verborgenen Tiefen ihrer Seelen und breitete sie wie einen bunten, farbenglühenden Teppich vor sie aus und geheime Sehnsüchte gesellten sich dazu und redeten von Dingen, die wohl am lauten, hellen Tag geschwiegen hätten. Und fester faßten sich ihre Blicke durch den dichtgewebten, schwarzen Schleier der Nacht, ließen sich nicht mehr los und mit den Blicken schrien sie sich ihre Sehnsucht in die Gesichter:

»Du du Eine, die ich in allen Anderen gesucht habe, laß unser Reiseziel ein gemeinsames werden! Oder vielmehr, was hindert uns daran, in der nächsten Station dieses dumpfe Abteil zu verlassen? Wandern wir zusammen durch diese end- und sternlose Nacht über taufeuchte Bergwiesen, der, das einzig Lichthelle, darauf mein Auge ausruhen kann vom langen Suchen in der Finsternis.

»So bist du endlich gekommen, du, auf den Ich jahrelang in fiebender Sehnsucht gewartet habe! Aber warum sitzen wir so schweigsam gegenüber? Doch nein, bleib still! Eine Stimme kann uns ebensoviel nehmen als geben. Und wenn nun an dere Worte aus deinem Munde kämen, als die, welche ich in meinen Träumen in dein Herz hineingelegt habe, es wäre eine zu schwere Enttäuschung für mich. Ich weiß nicht wer du bist und nicht wie du bist. Aber in dieser stillen wundersamen Nacht darf ich mir einbilden, daß du es bist, den ich allein lieben möchte auf Erden. Es ist ein so selten schöner, kostbarer Wahns!«

Das sprachen die Augen der beiden Menschen und starnten großgeöffnet wie vor einem Mysterium in das Dunkel, in dem sie etwas Warmes, Lebendes ahnten, nach dem ihre Hände hätten greifen mögen, während sie doch lästig im Schosse liegen blieben und nur die eigenen Gedanken verliebt streichelten.

Die Gedanken umflatterten sie wie Vögel und doch wußte keiner, was die Silrn des andern barg.

Langsam, fahlgrau dämmerte der Morgen vor den Zugfenstern, da fuhr man wieder in eine Station ein.

In den Abteilen und auf dem Gang draußen wurde es lebendig. Menschenleiber lösten sich von ihrer Schlafstarheit, reckten und strecken sich. Neugier und Beklommenheit vor dem ungewissen Schicksal in der Fremde ergriff alle. Der Mann und die Frau aber sahen sich einen Herzschlag lang ruhig in die Augen und dabei war ein großes Staunen in ihnen: »Wie kann man nur...?« Wortlos, grüßlos schritten sie aneinander vorbei, zwei Einsame inmitten der Flüchtlingsgemeinschaft.

#### O weh!

»Muttichen, in der Küche steht ein fremder Mann und küßt unser Dienstmädchen!«

»Na, da hört doch alles auf! Gleich werde ich nachsehen...«

»Nicht doch, Mutti — ich hab dich nur angeführt — 's ist bloß der Vati...«

## Geflügel- und Eiermarkt

### Geflügel

In Jugoslawien ist in letzter Zeit über Änderungen auf dem Geflügelmarkt nicht viel wesentliches zu berichten. Größere Preisschwankungen sind einstweilen noch nicht zu verzeichnen.

Nach Deutschland wurden aus Jugoslawien in den letzten Tagen zwei Wagensemden ausgeführt.

Nach Böhmen-Mähren ist die Ausfuhr jugoslawischer lebender Gänse ziemlich lebhaft, da momentan dieser Artikel nur im Protektorat abgesetzt werden kann. Noch vor kurzem wurden für Gänse 29 Kronen, franko Grenze, pro Stück erzielt, doch werden jetzt Gänse bereits zu 35 Kronen gehandelt.

Nach England ist die jugoslawische Geflügelausfuhr wieder im Aufleben. Da die Transporte jetzt rascher abgefertigt werden und bis auf weiteres durchschnittlich nur 10 Tage dauern, wurden mehrere Wagensemden geschlachtete Truthühner für London abgeschlossen. Die Ware wurde in Kommission abgegeben.

### Eier

In der Schweiz weist der Eiermarkt weiterhin eine ruhige Tendenz auf, wobei sich Nachfrage und Angebot ungefähr die Waage halten. Von allen Exportstaaten forciert jetzt nur die Türkei den Verkauf

von Frischware und bietet sehr niedrige Preise an. Steirische Eier kosten jetzt in der Schweiz 55/56 kg 153, 57/58 kg 160 und türkische 54/55 kg 140 Franken pro Kiste, franko Buchs.

Nach Italien wurde aus Jugoslawien eine Wagensemde Eier zu 730 Lire pro Kiste, franko Adelsberg, zum Versand gebracht.

Für deutsche Rechnung wurde eine größere Partie Frischeier verkauft und von der Reichsstelle zu 1736 Dinar pro Kiste übernommen. Dieser Preis bleibt bis auf weiteres in Geltung.

In Böhmen-Mähren wurde vor einigen Tagen eine größere Partie mit jugoslawischen Exporteuren zu 1300 Kronen pro Kiste, franko Prag, abgeschlossen. Am Prager Platz wird übrigens frische Ware keineswegs leicht abgesetzt, da die Lager noch stark gefüllt sind.

»**Die Dezentralisation der Nationalbank** hat bereits eingesetzt. Die Zagreber Filiale erhielt jetzt den Auftrag, für ihren Wirkungsbereich die Devisenzuteilung für gewisse Waren vorzunehmen. Man erwartet, daß jetzt auch eine Ein- und Ausfuhrabteilung der Zagreber Filiale ins Leben gerufen werden.

»**Die Äpfelexporteure** werden darauf aufmerksam gemacht, daß Deutschland jetzt für das laufende Vierteljahr ein Nachtragskontingent von 500.000 Mark bewilligt hat, da das regelmäßige Kontingent bereits erschöpft erscheint. Es wäre sehr zu wünschen, daß neben den Tafel- auch die Industrieäpfel in größeren Mengen ausgeführt würden. Es würde sich empfehlen, die Lieferung von Tafelpfählen an den gleichzeitigen Bezug von wenigstens 20% Industrieobst zu binden. Die Preise sind unverändert und betragen 22 Mark pro Meterzentner Tafelpfählen und 15 Dinar Industrieäpfel, franko deutsch-jugoslawische Grenze, oder um 1.50 Dinar mehr franko deutsch-ungarische Grenze.

»**Stroh- und Heuausfuhr nach der Schweiz.** Mit 1. November d. J. wurde seitens der jugoslawischen Staatsbahnen im Einvernehmen mit der Deutschen Reichsbahn von 54 jugoslawischen Stationen

## Börsenberichte

Ljubljana, 23. d. Devisen: London 172.20 bis 175.40 (im freien Verkehr 212.78 bis 215.98), Paris 97.45 bis 99.75 (120.47 bis 122.77), Newyork 4423.75 bis 4483.75 (5480 bis 5520), Zürich 995 bis 1005 (1228.52 bis 1238.52), Amsterdam 2347.20 bis 2385.20 (2909.75 bis 2937.75), Brüssel 730.50 b. 742.50 (902.48 b. 914.48) deutsche Clearingschecks 14.30.

Zagreb, 23. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 435—437, 4% Agrar 53—0, 4% Nordagrar 51—0, 6% Begluk 80—81, 6% dalmat. Agrar 74—75.50, 6% Forstobligationen 72—74, 7% Stabilisationsanleihe 91—94, 7% Investitionsanleihe 97—99, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 90—91, 8% Blair 9350—94.50; Nationalbank 7100—0, Priv. Agrarbank 202.

# Sport

## Die Liste der zehn Besten

TRAINER KLEIN ÜBER SLOWENIENS LEICHTATHLETIK IM JAHRE 1939

Der unermüdliche Trainer der Leichtathleten Sloweniens Otto Klein veröffentlicht im »Jutro« eine Liste der zehn besten Wettkämpfer Sloweniens in den einzelnen leichtathletischen Disziplinen. Klein bezeichnet das Jahr 1939 als das erfolgreichste Jahr der slowenischen Leichtathletik. Insbesondere die Erfolge gegen Triest, der Sieg im Dreistädtekampf gegen Zagreb und der Endsieg des ASK. Primorje in der jugoslawischen Mannschaftsmeisterschaft sicherten den Leichtathleten Sloweniens neuerdings eine Spitzenposition in der jugoslawischen Leichtathletik. Von den Einzelleistungen ist vor allem Klinar's Sieg im Olympischen Zehnkampf bei den Balkan-Spielen sowie der Sieg Ing. Štepišniks im Hammerwerfen bei derselben Konkurrenz hervorzuheben. In internationalen Konkurrenzen zeichneten sich Goršek in Klagenfurt, Košir, Račič und Nabernik in Triest aus, mit besonderen Leistungen warteten noch Mašar und Skušek auf.

Die Liste der zehn Besten lautet nun wie folgt:

**100 Meter:** 1. Račič (Ilirija) 11,2, 2. u. 3. Monderer und Dr. Musnig (beide Rapid) 11,3, 4. Lončarič (Marathon) 11,4, 5.—7. Polak (Prim.), Skušek (Prim.), Badl (Rapid) 11,5, 8. Kosec (Prim.) 11,6, 9. und 10. Klinar (Planina) und Gracjanski (Zeleznica) 11,7.

**200 Meter:** 1.—3. Račič (I.), Klinar (Plan.), Skušek (Prim. 23,5, 4. Gracjanski (Zel.) 23,6, 5. Badl (R) 24, 6. Lončarič (Marath.) 24,1, 7. Mlaker (R) 24,2, 8.—9. Kolarič (Mt.), Černe (Plan.) 24,2, 10. Urbančič (Prim.), Mühleisen (R.), Lajovic (Litija) 24,3.

**400 Meter:** 1. Skušek (Prim.) 51,5, 2. Klinar (Pl.) 51,7, 3. Pleteršek (Pr.) 52,5, 4. Gabršek (Pr.) 52,6, 5. Poljšak (Pr.) 53,3, 6. Kolarič (Mt.) 53,4, 7. und 8. Urbančič (Prim.), Mlaker (R.) 53,8, 9. Muraus (Zel.) 54,10, 10. Vilar (Il.) 54,3.

**800 Meter:** 1. Goršek (Prim.) 1:55 (jugoslawischer Rekord), 2. Nabernik (Prim.) 1:58,9, 3. Gabršek (Prim.) 1:59,8, 4. Košir (Pl.) 2:02, 5. Obersek (I.) 2:02,1, 6. Muraus (Zel.) 2:02,5, 7. Skušek (Prim.) und Schmiderer (R.) 2:03, 9. Klampfer (R.) 2:03,6, 10. Glonar (I.) 2:03,9.

**1500 Meter:** 1. Goršek (Prim.) 4:01,1 (jugoslawischer Rekord), 2. Košir (Pl.) 4:02,5, 3. Schmiderer (R.) 4:10, 4. Kien (Prim.) 4:20,2, 5. Glonar (I.) 4:21,2, 6. Agrež (Celje) 4:22,8, 7. Glonar II. (I.) 4:25,3, 8. Potočnik (Pl.) 4:28, 9. Muraus (Zel.) 4:29, 10. Srakar (Prim.) 4:31,4.

**5000 Meter:** 1. Košir (Pl.) 15:50, 2. Kvas (I.) 16:27,8, 3. Bručan (I.) 16:28, 4. Kien (Prim.) 16:28,8, 5. Perc (Prim.) 16:45,8, 6. Zupan (Zel.) 17:02, 7. Glonar (I.) 17:04, 8. Steiner (C.) 17:11, 9. Wolfgruber (R.) 17:16,8, 10. Rotner (Zel.) 17:22,2.

**10.000 Meter:** 1. Bručan (I.) 34:42,8, 2. Kvas (I.) 34:43, 3. Perc (Prim.) 35:53,6, 4. Glonar (I.) 36:27,8, 5. Benedičić (I.) 37:04, 6. Zupan (Zel.) 37:56,8, 7. Tavčar (Prim.) 38:37,8, 8. Hvale (I.) 39:45, 9. Salamon (Mt.) 40:10, 10. Bezljaj (Prim.) 40:47,2.

**110 Meter Hürden:** 1. Pleteršek (Primorje) 16,1, 2. Lončarič (Mt.) 16,8, 3. Lužnik (Mt.) 17,4, 4. Zupančič (I.) 18, 5. Klinar (Pl.) 18,4, 6. Mlaker (R.) 19, 7.—8. Monderer (R.), Dr. Musnig (R.) 19,1, 9. Gregorčič (Zel.) 19,2, 10. Martini (Prim.) 19,4.

**400 Meter Hürden:** 1. Skušek (Prim.) 57,5, 2. Urbančič (Prim.) 61,1, 3. Pleteršek (Prim.) 61,2, 4. Poljšak (Prim.) 61,6, 5. Polak (Prim.) 61,8, 6. Kolarič (Mt.) 62,8, 7. Pohar (Bratstvo) 63, 8. Obersek (I.) 63,9, 9. Schmiderer (R.) 64, 10. Horjak (Celje) 67.

(Forts. folgt.)

### Gründung des Slowenischen Schwerathletikverbandes in Maribor

Die immer mehr durchgreifende organisatorische Neugestaltung des jugoslawischen Sports hat auch die Schaffung eines Slowenischen Schwerathletikverbandes notwendig gemacht. Die Initiative für die Gründung eines solchen Verbandes wurde diesmal von den Mariborer Schwerathleten ergriffen und bereits am heutigen Tag werden in Maribor die Vertreter sämtlicher Schwerathletikvereinigungen Sloweniens zur Gründungsversammlung zusammengetreten. Zwei Vertreter des neuen Slowenischen Schwerathletikver-

bandes werden bereits am kommenden Sonntag in Zagreb als offizielle Delegierte der gründenden Versammlung des Obersten Schwerathletikverbandes bewohnen. Jedenfalls ist die Verlegung des Sitzes des ersten Verbandes nach Maribor von besonderer Bedeutung für die Affirmierung unseres lokalen Sportbetriebes.

**Mitić fährt nach Indien.** Jugoslawiens Davis-Cup-Vertreter Drago Mitić begab sich heute von Zagreb nach Genua, wo er sich morgen auf dem »Conte Bianca« einschiffen und nach Indien reisen wird. Mitić wird in Indien mit Punčec und Kukuljević zusammentreffen und dort etwa drei Monate verbleiben.

**Holmenkollslieger Selanger erhält Goldmedaille.** Die Jury für die schwedische Goldmedaille hat diese größte Ehrengabe des schwedischen Sports dem Skispringer Sven Selanger, dem Sieger der Holmenkoll-Rennen 1939 verliehen. Selanger war bekanntlich der erste Nichtnorweger, der in Holmenkoll den klassischen Sprunglauf gewann. Die schwedische Goldmedaille wird seit dem Jahre 1925 alljährlich von einer Jury, in der alle Sportführer vertreten sind, verliehen. Ihr kommt eine offizielle Bedeutung zu.

**Italiens Elf gegen Deutschland** am 26. d. M. lautet: Olivieri (FC. Turin); Marello (Genua 93), Sardelli (Genua 93); Gentile (Genua 93), Battistoni (Genua 93), Locatelli (Ambrosiana); Neri (Genua 93), Sansone (AC. Bologna), Boffi (FC. Mailand), Scarabello (Genua 93), Colaussi (FC. Triest).

**Weltmeister im Krebslaufen.** In Atlantis City wird ein echter amerikanischer »Sport« gepflegt: der Wettkampf nach rückwärts. In der kürzlich abgehaltenen Weltmeisterschaft im Rückwärtslaufen über zwölf Kilometer, an der sich 24 »Krebskandidaten« beteiligten, wurde ein Mann namens Robert Nelson zum Sieger erklärt.

### Die bunte Welt

## Größte trillern wie Kanarienvögel

TAUBE TIERWARTER FÜR OCHSENFRÖSCHFARMEN BEVORZUGT

In Mitteleuropa gibt es eigentlich nur fünf Arten von echten Fröschen: die Gras-, Moor-, Spring-, Wasser- und Seefrösche. Ausländische echte Frösche sind: der Baumsteiger-, Flug- und Ochsenfrosch, von dem hier die Rede sein soll. Dieser Riese unter den Grünröcken stammt aus dem östlichen Nordamerika und erreicht Größen bis zu 22 Zentimetern, während die eßbaren Hinterbeine allein 26 cm lang werden können. Der Ochsenfrosch trägt ein schmuckes olivbraunes oder -grünes, dunkelgeflecktes Kleid. Er wird an Größe nur von dem in Kamerun lebenden Goliath-Frosch über-

troffen, der noch um einige Zentimeter länger wird. Ein ausgewachsener Ochsenfrosch wiegt immerhin seine fünf Pfund. Sein Fleisch, daß eßbar ist, ist im Geschmack kaum von Kalbfleisch zu unterscheiden. Aus den Knochen gewinnt man Leim und die Haut wird zu äußerst haltbarem Leder verarbeitet, aus dem sich Handtaschen, Geldbörsen, Schuhe, Gürtel und alle anderen Lederartikel herstellen lassen. Sogar für das Innere des Frosches glaubt man Verwendung zu haben. So interessiert sich die Heilkunde für gewisse Teile, aus denen man wichtige Präparate herstellen zu können hofft.

Eine Zuchtfarm für Ochsenfrösche wurde vor einigen Jahren in der Lüneburger Heide ins Leben gerufen. Sie begann mit nur fünf Paaren des gewichtigen Grünrocks. Die Tiere haben zwar eine starke Vermehrungsfähigkeit, brauchen jedoch drei Jahre, bis sie ausgewachsen sind. Die Ochsenfrösche erhielten in der Lüneburger Zuchtfarm einen von hohen Steinmauern umgrenzten eigenen Teich, aus dem sie nicht entweichen können, als ständigen Aufenthaltsort zugewiesen.

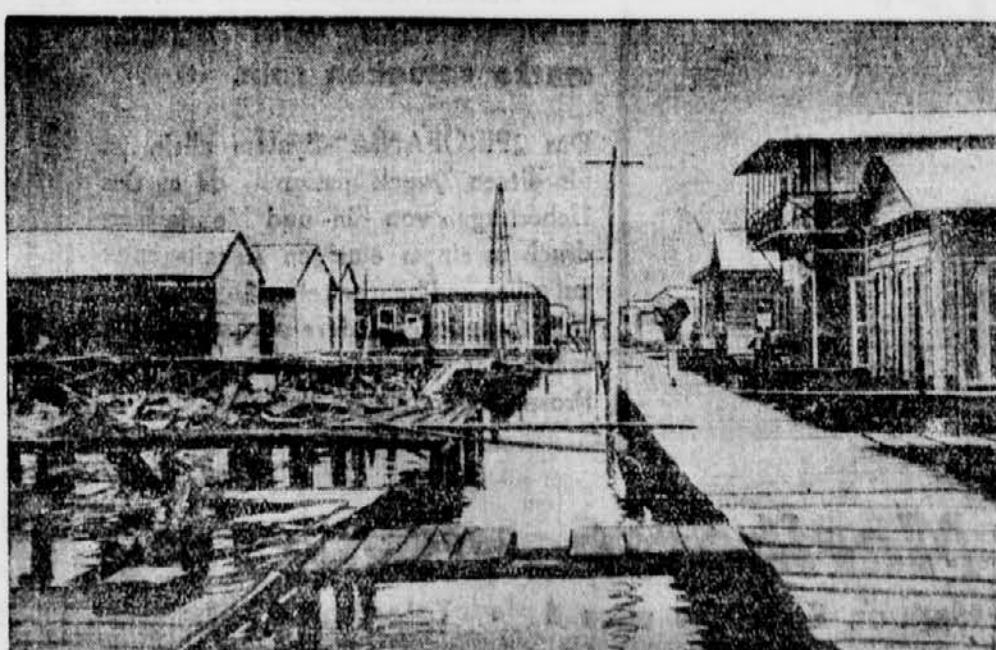
In einem weiteren Tümpel wurde die lebende Nahrung der Riesenfrösche herangezüchtet. Der Ochsenfrosch ist bei seinen Mahlzeiten nicht gerade wählerisch. Er frisst nicht nur Insekten aller Art, Muscheln, Land- und Süßwasserschnecken, sowie kleinere Artgenossen, sondern soll sich auch an Fischen und Wassergeflügel, ja selbst kleinen Haustieren, die ihm in den Weg laufen, vergreifen. Es ist daher notwendig, den Ochsenfrosch nur in Gefangenschaft zu halten, damit es mit ihm nicht so geht wie etwa mit der Bisamratte, die seinerzeit ihres Pelzes wegen in Mitteleuropa heimisch gemacht wurde und heute in allen diesen Ländern als Landplage verflucht wird.

Das Merkwürdigste am Ochsenfrosch ist seine gewaltige Stimme, die tatsächlich mit einem lauten Ochsengebrüll zu vergleichen ist. Drei Ochsenfrösche verursachen einen größeren Lärm als ein ganzer Stall Großvieh. Zur Paarungszeit schwält dieses Gebrüll zu einem unaufhörlichen, mark- und beinerschütternden Gedröhne an, das die Nachbarschaft oft ganze Nächte hindurch nicht zur Ruhe kommen läßt.

In den Vereinigten Staaten wird die Zucht des nützlichen Grünrocks, der in Nordamerika beheimatet ist, längst in größtem Maßstab betrieben. Man pflegt zu diesem Zweck entweder langsam fließende Gewässer aufzustauen oder eigene umfangreiche Zuchteiche anzulegen. Diese müssen von bewohnten Gegenden weit entfernt sein, da das Gebrüll Tausender von Ochsenfröschen für menschliche Ohren und Nervensysteme auf die Dauer nicht zu ertragen ist. Aus demselben Grunde halten es auch nur Gehörlose auf diesen Riesenzäpfen als Tierwärter längere Zeit aus. Gewöhnlich sind den Zuchttälern eine eigene Schlachtsterei, Leimsiederei und Lederfabrik angegliedert, in denen die Froschleiber an Ort und Stelle verarbeitet werden.

Liebhaber grotesker Naturerscheinungen interessieren sich neben den Ochsenfröschen auch noch für andere exotische Grünröcke. Da ist u. a. der Baumsteigerfrosch zu nennen, der sich, wie schon sein Name sagt, gerne auf Bäumen aufhält. Eine fast noch merkwürdigere Stimme wie der Ochsenfrosch hat der japanische Frosch, dessen »Minnegesang« dem — Trillern von Kanarienvögeln gleicht. Schließlich gibt es auch noch mehrere giftige amerikanische Froscharten und Frösche, die nahezu weiß sind. Wer derartige Aquariumtiere züchtet, unterhält meist als »Nebenbetrieb« gleichzeitig eine Fliegenzucht, die den wichtigsten Nahrungsbedarf für die schlüpfriegen Springkünnstler liefert. Der Ochsenfrosch allerdings ist mit Insekten allein nicht zufrieden.

### Das Erdöl-Drama von Lagunillas



Unser Bild zeigt eine Straße der auf Pfählen erbauten Oelstadt Lagunillas (Venezuela), die vor wenigen Tagen einer Feuersbrunst zum Opfer fiel, wobei 1000 Menschen umkamen.



Die Feuersbrunst von Lagunillas am Maracaibo in Venezuela lenkt den Blick auf das Erdölgebiet von Maracaibo, eine der reichsten Oelfundstellen der Welt. Ein Bild von Lagunillas mit den großen Oeltanks; im Vordergrund zwei Tanker.

den. Sein Heißhunger erfordert schon eine kräftigere Nahrung, als sie etwa der harmlose Laubfrosch in seinem Einmachglas als Wetterprophet benötigt.

## Aus aller Welt

Ein Professor in Mährisch-Ostrau zog sich eine Rückenmarksverletzung zu, als er eine Badewanne bestieg. Da niemand weiter zugegen war, mußte der Professor hilflos liegenbleiben. Lange Ohnmachten stellten sich ein. Vier Wochen (!) blieb der Professor in der Wanne liegen, bis die Polizei die Wohnung aufbrach. Der Mann war inzwischen bis zum Skelett abgemagert.

In Castellana, Italien, bekam eine 26-jährige Ehefrau Vierlinge — vier gesunde Knaben.

Der fünfjährige Sohn eines Arbeiters in Altstadt bei Ungarisch-Hradisch wird dreimal in der Woche rasiert; ihm wächst schon ein — Vollbart.

Wie aus Rom gemeldet wird, siedelten rund 20.000 italienische Bauern nach Libyen, um dort Kleingüter einzurichten.

Vor einigen Monaten gab es, wie aus Ungarn berichtet wird, in Csongrad bei einem reichen Bauer eine »Fräskonkurrenz«, bei der ein Tagelöhner u. a. 63 Klöße von der Größe eines dicken Apfels verzehrte.

In Norwegen wurde ein Riesentintenfisch gefangen, der drei Meter maß und acht Zentner wog. Seine Fangarme waren bis zu sieben Meter lang.

Von den 61 Zuckerfabriken Polens fielen 47 an Deutschland, heute das größte Zuckerland Europas.

Im Heimatmuseum zu Braunau am Inn wird ein Riesenbart von beinahe drei Meter Länge aufbewahrt, den einst der Brauner Ratsherr Hans Steiniger trug. Leider brachte dieser Bart seinem eignlichen Besitzer den Tod. Im Jahre 1567 trat sich der Ratsherr auf seinen Bart, stürzte die Treppe hinab und brach das Genick.

Im Senderaum eines Rundfunksenders in Bessarabien erlitt ein Geigenspieler eines Violinkonzertes einen Herzschlag — im Schreck darüber, daß ihm beim Spiel ein Fehler unterlaufen war.

Ein Fährmann in Trier, Josef Seiler, vollbrachte seine 47. (!) Lebensrettung eines fremden Menschen.

Merkwürdig konstruierte kleine Schiffe fahren langsam von Haifa, Palästina westwärts, auf Gibraltar zu. Es sind flache, sehr tief im Wasser liegende Boote, der einzige Schornstein und die Kommandobrücke sind ganz nach hinten auf das Heck gerutscht, der Schacht, der in die Laderäume führt, ist mit doppelten Falltüren verschlossen und außerdem von einer Sicherheitszone umgeben, innerhalb deren Rauchen strengstens verboten ist. Am Mast der ganz vorne am Bug steht, flattert die englische Fahne. Diese kleinen Boote, die sofort hinter dem Felsen von Gibraltar von englisch. Torpedobootten in Empfang genommen und, sorgsam eskortiert, so nach Liverpool fahren, sind Tankschiffe, die Petroleum von Haifa, dem Endpunkt der berühmten »Pipeline«, nach England transportieren.

Die englische Tankflotte, der diese Boote angehören, ist bei weitem die stärkste der Welt. Ihre Einheiten fassen mehr als drei Millionen Tonnen, 400.000 Tonnen mehr als die nächstmächtigste Petroleumflotte, die der Vereinigten Staaten, und rund eine Million Tonnen größer als die Norwegens, das die dritte Stelle einnimmt. Alle anderen Staaten haben keine nennenswert starken Tankflotten u. pflegen sich gewöhnlich der Schiffe dieser drei Länder zu bedienen, soweit sie nicht, was nur in geringem Umfange der Fall ist, sich des Landweges bedienen können.

Diese englische Tankflotte von mehr als drei Millionen Tonnen Ladungskraft ist einer der größten Schätze Englands.

Wenn der »schwarze Lebenssaft« verliest...

»Um einen Krieg zu gewinnen«, so sagt Julius Caesar und König Heinrich IV., Macchiavelli und Zar Peter der Große: »braucht man drei Dinge: erstens Geld, zweitens Geld und drittens Geld.« Das war zweitausend Jahre lang richtig, gilt aber heute nur noch bedingt und teilweise. Für kriegsführende Staaten gilt heute das gute alte Sprichwort, daß Geld allein nicht glücklich macht. Man muß für sein Geld etwas kaufen können, und zwar vor allem den Kriegsrohstoff Nr. 1, Petroleum, und man muß auch das gekaufte Erdöl transportieren können. Fragen, die heute, da in Amerika die Klausel »Cash and carry« (Zahle in bar und hole Dir deine Ware ab) oberstes Gesetz ist und die Nordsee von englischen Schlachtschiffen blok-

kiert wird, keine geringen Probleme darstellen.

Petroleum ist in allen seinen Formen und Produkten lebenswichtig für eine motorisierte Armee: als Rohöl, Paraffin, Mazout, Benzin und Benzol. Man rechnet, daß eine kriegsführende Nation das Doppelte ihres Friedenskonsums an Erdöl verbraucht, manche Volkswirtschaftler nehmen sogar an, das Dreifache. Großbritanniens Friedenskonsum betrug 12 Millionen Tonnen, derjenige Deutschlands 7 einhalb Millionen, der Frankreichs rund ebensoviel. Verdoppelt man diese Ziffern, so kann man sich ein ungefähres Bild machen von der Bedeutung des schwarzen Lebenssaftes...

### Bohrtürme — Wegweiser zu Reichtum und Macht

Die Natur hat ihre Schätze an Petroleum höchst eigenwillig und ungerecht verteilt. Europa ist bei dieser Verteilung zu kurz gekommen: außer den Ölfeldern Rumäniens gibt es nur noch die kleinen Quellen Galiziens, die jährlich eine halbe Million Tonnen produzieren, und einige kleine Öl-Rinne in Albanien, unbedeutend und nur zum Teil verwertet. Viel besser ist Vorder-Asien versehen: die reichen Ölfelder von Mossul (Mesopotamien in dem mit England verbündeten unabhängigen Staat Irak gelegen), Persien, das jährlich rund 5 Millionen Tonnen Öl produziert, und endlich die kaukasischen Lager von Baku, die den Bedarf der Sowjet-Union decken und ihr sogar noch einen, freilich sehr geringen Export von nicht ganz einer Million Tonnen gestatten.

Alles aber wird von Amerika in den Schatten gestellt: die Vereinigten Staaten allein produzieren dreiviertel der gesamten Weltausbeute an Petroleum, Mexico kommt hinzu mit 10 Millionen Tonnen, Venezuela, jenes glückliche Land, in dem niemand Steuern zahlt, ebenfalls mit 10 Millionen Tonnen. Lassen wir einige kleinere oder nicht ausgebeutete Lager bei Seite, flügen wir hinzu, daß in Niederländisch-Indien drei Millionen Tonnen Öl an die Erdoberfläche gebracht werden, und wir haben ein Bild der gesamten Erdproduktion, und wissen nun wo sich die drei kriegsführenden Länder Europas, mit ihrem Jahresbedarf von rund 50 Millionen Tonnen, ihren Lebensnerv besorgen müssen...

Frankreichs Bedarf wird zu 40 Prozent in Mossul gedeckt, zu 33,50 Prozent in Nordamerika, zu 20 Prozent in Südamerika und nur zu 5 Prozent in allen anderen Ländern, namentlich Rumänien und Rußland, zusammen. England besorgt sich nahezu die Hälfte seines Bedarfes in Venezuela, 20 Prozent in Persien, 18 Prozent in den USA, 3 Prozent in Rußland, und 12 Prozent in den übrigen Ländern (Rumänien, Mexiko, Niederländisch-Indien). Deutschland hingegen bezieht nur minimale Mengen des vorderasiatischen Erdöls: 70 Prozent seines Bedarfes kommen dagegen aus Übersee (Nordamerika, Mexiko, Venezuela). Dieser Weg ist nunmehr durch die Blockade so gut wie gesperrt. 11 Prozent von Deutschlands Bedarf kommen aus Rumänien, knapp ebensoviel aus Rußland.

### Die Öl-Konkurrenz: Wasser und destillierte Kohle

Ist aber das schwarze Erdöl wirklich unersetzt? Soll das menschliche Genie nicht der Natur Herr werden, und ihre Ungerechtigkeiten ausgleichen können? Die Chemiker aller Länder haben sich diese Frage vorgelegt. In Deutschland gingen die Laboratorien planmäßig an die Arbeit. Man kann synthetisches Petroleum herstellen, man kann durch Destillation von Steinkohle ein Mazout-ähnliches Produkt erzielen, das einen ausgezeichneten Betriebsstoff ergibt. Sogar die Gerüchte durch Elektrolyse aus Wasser eine Materie zu erhalten, mit der man gewisse Verbrennungsmotoren speisen kann sind keine reine Phantasie, sondern der erste Schritt zu Laboratoriumserkenntnissen. Aber man darf nicht glauben, daß es sich da um »Geheimnisse« der deutschen chemischen Industrie handelt. Dieselben Erkenntnisse sind in allen Industriestaaten vorhanden; doch hat man bisher überall das Verfahren des synthetischen Treibstoffes aus Steinkohle als unrationell abgelehnt, und bedient sich des billigeren Petroleums. Nur in Deutschland, wo diese Argumentation keine Rolle spielen kann, wird die Destillation der Kohle in großem Umfang praktisch ausgenutzt (nahezu zwei Millionen Tonnen synthetischen Betriebsstoffs werden damit gewonnen). Das Petroleum bleibt trotzdem in seiner ganzen Größe bestehen. Trotz destillierter Kohle ist heute mehr denn je der Bohrturm ein Wegweiser zum Reichtum und zur Macht.

### Die Prophetin

»Sie werden sich verheiraten.«  
»Weiß ich! — Aber wie oft?«

## Kleine Anzeigen

**Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Diner bis 40 Worte 7,50 Diner für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Diner / Für die Zustellung von chlfr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Diner zu entrichten / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Diner in Postmarken beizuschließen**

### Verschiedenes

Strümpfe. Strickkleider (Eigenerzeugung). Winterwäsche. Wolle, Decken, Kleider, Leinen. »Mara«, A. Oset, Koroška c. 26 (neben Marktständen). 10275

Zuckerkrank! Diabetikermehl. Brot, Zwieback und Kekse bekommen Sie nur im Backhaus Rakuša (Robaus). Koroška c. 24. 10781

Heurige Fliesen, Ia. Qualität Din 5— pro Liter und Nüsse, vollkommen gereinigt Din 22— pro Kilo sind abzugeben im Gemischtwarengeschäft, Maribor, Tržaška c. 2, neben d. Krankenhaus. 10981

Welches Mädchen oder Frau wäre geneigt, einem Herrn v. 30 Jahren, in Dauerposten, m. 3000 Din Umsatzeinkommen, Din 10.000 zu leihen gegen Rückzahlung Din 12.000, zahlbar in Monatsraten zu 1000 Dinar? Spätere Ehe nicht ausgeschlossen. Anträge unter »Techniker« an die Verw. 11027

Am Samstag und Sonntag hausgemachte Würste bei Kelc, Gasthaus »Pri Lipie«, Grešgoričeva 19. 11039

### Realitäten

Außerordentliche Gelegenheit! Kapitalssicherstellung durch Ankauf eines bekannten, rentablen Hotels am Meer. In Rechnung wird auch gute Reabilität genommen. Näheres: Filiala »Novostic«, Karlovac. 11006

### Zu verkaufen

Weißer Kariolstein und Kalkstaub erhalten Sie bei der Kmetijska družba, Meljska cesta 12. 10828

Ia Blütenhonig (geschleudert) von Din 15.— aufwärts, kaufen Sie am besten direkt beim Imker O. Črepinko, Zrinski trg 6. Geräteverkaufsstelle des Bienenzuchtvereines. 10740

### Zu vermieten

2 kompl. Zweizimmerwohnungen mit 1. 12. Ob jeleznici 4 und 10 zu vermieten. Anzuf. dortselbst oder Bauanzlei. Vrtna ul. 12. 10610

Möbl. separ. Zimmer zu vermieten, Kolodvorska ul. 3-I. Tür 6. 11040

1 Familienhaus, Zimmer, Küche, Kabinett, Sptels, Veranda, Waschküche, Brunnen, Holzlage, elektrisches Licht, Garten, schöne staubfreie Lage in Studenci, 5 Minuten v. der Bahnwerkstatt ab 1. Jänner oder 1. Februar günstig an Pensionisten oder Sicherangestellten zu vermieten oder zu verpachten. Adr. Verw. 11010

Schöne große Küche, Kabinett und Holzlage möbliert oder leer an einzelne Person um 250 Din zu vermieten. Zuschr. unter »Postnähe« an die Verwaltung. 11024

Nettes reines Zimmer, möbl. an soliden Herrn zu vermieten. Maistrova ul. 17, Tür 4. 11026

Schöne, sonnige Dreizimmerwohnung im neuen Hause Slovenska 37 ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen Gospojna, Schmidt. 10993

### Zu mieten gesucht

Suche Wohnung mit Verfolzung, separ. Eingang, Badbebauung, zahlre 600—700 Din Melje bevorzugt. Anträge unter »Textil-M.« an die Verw. 11029

### Offene Stellen

Suche Bedienerin, ganztagig, mit Kost, nebst Gartenarbeit. Anfr. Verw. 11030

Perfekte Köchin wird sofort aufgenommen. Gospoška ulica 29. 10850

### Lehrmädchen oder Lehrjunge

mit genügender Schulbildung wird gesucht. „WEKA“, Maribor, Cankarjeva ulica 2. 10979

### Gedenket

bei Kranzbößen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

### Beizer und Polierer

gelehrter Tischler für Dauerstellung gesucht. Offerte

mit Gehaltsansprüchen an d.

Tischlerei K. WESIAK,

Maribor, Cankarjeva ulica 2.

10979

## Exportentre Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das »PIROFANIA«-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Übertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgang auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. • Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte.

## Mariborska tiskarna d.d.

Maribor, Kopališka ulica 6 • Telephon 25-67, 25-68, 25-69